

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einjährl. 26 bis 30
M. 2.—, ohne Zustellgeb., einjährl. 30 M. Postgeb. Preis
der Einzelnummer 10, Sonnab.-Sonn. Nr. 15 M. Für
unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder wird keine
Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Ver-
triebsstörungen usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung
oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des
Beleges. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger,
Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstr. 2-6,
Fernspr.-Sammelnummer Dresden 672885. — Nieder-
druck Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790
Drachenschrift: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:
Elbtal-Abendpost
Sächsische
Vorfzeitung und Elbgaupresse
Sächsischer Kurier
Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4 Fernspr. 31307

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Mittelzeile (46 mm br.)
oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresd-
ner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 20 Pfg.;
die viermal gespaltene Mittelzeile im Textteil
(72 mm breit) oder deren Raum 20 Pfg., ein-
schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein-
malig) 20 Pfg. — Für Erscheinen der Anzeigen
an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für
Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgenommen
werden, wird keine Gewähr übernommen. Nach-
druckanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsver-
gleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für
Lieferung und Zahlung ist Dresden.
Verlagsort: Freital

Nr. 253 Sonnabend/Sonntag, den 28./29. Oktober 1939

Dank und Anerkennung für außerordentliche militärische Leistungen

Der Führer überreichte die Auszeichnungen in der Reichskanzlei persönlich

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz für verdiente Offiziere
des Polenfeldzuges

Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 20. September unmittelbar nach Beendigung des polnischen Feldzuges die für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber ausgereicht hatte, verlieh er am Freitag weiteren Offizieren, die durch ihren persönlichen Einsatz auf den Ausbruch einer Kampfbildung entscheidend eingewirkt haben, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.
Der Führer überreichte diese hohe Auszeichnung in Gegenwart des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei folgenden Offizieren:
Dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel; dem Chef des Generalstabes des Heeres, Gen. d. Art. Halder; dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalmajor Jeschonnek; ferner dem Kommandierenden General eines Panzerkorps und Inspekteur der schnellen Truppen, General der Panzertuppen Guderian; dem Kommandierenden General eines Armeekorps, General der Inf. Koch; dem Kommandierenden General eines Armeekorps, Gen. d. Inf. Straub; dem Kommandierenden General eines Panzerkorps,

Gen. d. Kav. Götner; dem Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Ehrlich; dem Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant von Briesen; dem Kommandeur einer Panzerdivision, Generalleutnant Reinhard; dem Kommandeur einer Gebirgsdivision, Generalmajor Rübler; dem Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Schmidt (August); dem Kompaniechef in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Steinhardt; und dem Zugführer in einem Infanterieregiment, Leutnant Stolz.
Der Führer brachte in einer kurzen Ansprache den versammelten Offizieren, zugleich im Namen des ganzen deutschen Volkes, seinen Dank und seine Anerkennung für ihre außerordentlichen Leistungen zum Ausdruck und ersuchte die Kommandeure, diese Anerkennung auch ihren Truppen zu übermitteln. Anschließend waren die Offiziere Gäste des Führers zum Mittagessen in seiner Wohnung.
Die Leistungen und Taten der Träger des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz werden im einzelnen in den nächsten Tagen in der Presse gewürdigt werden.

flammerung zu entziehen versuchte, über die Bajonetta zurückzuwerfen und bei Sobota einen Brückenkopf zu bilden. Im schweren Angriff wurden Bielawo und Przymus genommen und starke Teile des Gegners auf das Regiment gezogen. Wieder war eine kritische Lage bebuden.
Am 14. September sollte das Regiment zum ersten Male abgelöst werden.
Während der Abführung wurde das 2. Bataillon plötzlich von den Polen angegriffen. Der Regimentskommandeur beschloß, sofort durch Gegenangriff die Lage zu klären.
Als der Vole Teile einer wichtigen Höhe zu besetzen drohte, traf ihn der Angriff des 1. Bataillons, das, in hervorragender Weise von Ar-

tillerie unterstützt, die Polen unter starken Verlusten zurückwarf. Am späten Nachmittag war die alte Stellung wieder in der Hand des Regiments und der Gegner zurückgeworfen. Durch den selbständigen Entschluß, das in Abführung befindliche Regiment wieder Lehmannen zu lassen, wehrte hier Oberst Schmidt eine für die ganze Armee kritische Lage.
Oberleutnant Steinhardt und Leutnant Stolz, beide vom J. R. 51, wurden vom Führer und Obersten Befehlshaber mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.
weil sie sich bei der Erstürmung des Forts II vor Warschau durch besondere Tapferkeit hervorgetan haben.

Weiterhin erfolgreicher Handelskrieg

Bisher 115 Schiffe mit rund 500 000 Tonnen versenkt

Berlin, 28. Oktober.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen zwischen Rosel und Wülzermund etwas lebhafte Artillerietätigkeit als an den Fronten. Ein britischer Bomber Schwärmer feindlicher Kräfte im Grenzgebiet westlich des Saarab wurde abgewiesen.
Der Handelskrieg in Ost- und Nordsee sowie im Atlantik war weiterhin erfolgreich. In der Zeit vom 12. bis 25. Oktober wurden versenkt:
Nach Meldungen, die durch eigene Streikräfte bereits bestätigt sind: 22 Schiffe mit 100 570 B.R.T.
Nach Meldungen der Auslandspresse wei-

tere drei Schiffe mit 12 006 B.R.T. Insgesamt also 25 Schiffe mit 121 576 B.R.T.
Damit steigen die Gesamtverluste seit Kriegsbeginn auf insgesamt 115 Schiffe mit 475 821 B.R.T. Da bei dieser Zusammenstellung alle unbeschädigten Meldungen nicht berücksichtigt sind, muß angenommen werden, daß die tatsächlichen Verlustsziffern noch wesentlich höher liegen.
Trotz dieser Erfolge unserer Seestreitkräfte im Handelskrieg halten sich die eigenen Verluste in sehr geringen Grenzen. Es muß bisher mit dem Verlust von drei U-Booten auf Grund ihres langen Ausbleibens gerechnet werden.

Deutsche Heldentaten, die in die Geschichte eingehen werden

Oberst August Schmidt hat als Regimentskommandeur das J. R. 20 wiederholt so tapfer geführt,
daß die entscheidende Entscheidung sich über den Namen der Division auf die ganze Armee auswirkte.
Er wurde dafür mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.
Sein Regiment stieß in den ersten Septembertagen im Warthetal auf ernstlichen Widerstand an einer Bunkerlinie. Da die Brücken

gesprengt waren, mußte der Übergang über den Fluß erzwungen werden. Ein junger Offizier des 2. Bataillons durchschwamm in kühnem Entschluß mit drei bis vier Mann die Warthe, während Teile des 3. Bataillons über die gesprengten Brückenteile kletterten. Auf diese Weise konnten zwei Brückenköpfe gebildet werden. Für die Division war der Wartheübergang — und dann die Entscheidung des Tages — erzwungen.
Am 11. September erhielt das Regiment Befehl, den Gegner, der sich der drohenden Um-

Auch Italien warnt England

Gleichzeitig mit der scharfen Warnung Sowjetrusslands an die englische Adresse im Zusammenhang mit den Fragen des Blockades und Preisrechtes findet sich auch in dem römischen „Lavoro“ eine sehr deutliche Warnung des Sinnes, England dürfe die italienische Jurisdiktion nicht etwa als Wangel an Interesse anlegen. Das Blatt warnt eindringlich vor etwaigen englischen Sperrmaßnahmen oder Blockadeversuchen im Raum des Mittelmeeres und verweist dabei einmal auf die starke und moderne Luftwaffe Italiens und zweitens auf die italienische U-Boot-Flotte, die immerhin 105 Boote ausmache. Beiden Waffen hat England im Bereich des Mittelmeeres etwas Gleichwertiges nicht entgegenzustellen. Im Bedarfsfalle, so betont das Blatt, kann Italien jederzeit den West- und Ostausgang des Mittelmeeres, Gibraltar und Sues, blockieren und außerdem von der Insel Pantellaria aus die Sicilienstraße als Querriegel einschließen.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ stellt fest, daß das englische Volk gezwungen ist, für den Krieg schon in seinem jetzigen Stadium täglich 85 bis 87 Millionen Pfund auszugeben.
Eine ähnliche scharfe Kritik übt der Oberbürgermeister von London, Herbert Morrison, aus.

Bewegte Klagen über den Rückgang des englischen Außenhandels

Der internationale Wert des Pfundes ist gefallen und die Preise steigen — unser Außenhandel ist praktisch zum Stillstand gekommen“, so klagt der „Daily Herald“ in einem längeren Artikel über den gewaltigen Rückgang des britischen Außenhandels. Das Kriegsbudget sei offenbar weiter nichts als ein Mittel, um ein Loch zu stopfen. Lebenswichtige Entscheidungen müßten aber erst noch gefaßt werden. Der britische Außenhandel sei aber seit Ausbruch des Krieges praktisch zum Stillstand gekommen und man habe noch keinen umfassenden Plan ausgearbeitet, um ihn wieder zu

Ein vom Vertrauen des Volkes nicht getragenes Kabinett

Die Beunruhigung in London und Paris über die scharfe sowjetrussische Antwort in der Daningfrage ist um so größer, als sie zeitlich zusammenfällt mit einem aufsehenerregenden Vorstoß des „Daily Express“ gegen die Regierung Chamberlain. Das Blatt, das eine Auflage von mehr als 2 1/2 Millionen hat, verlangt, daß mindestens sechs Kabinettsmitglieder wegen Unfähigkeit sofort entlassen werden müßten, und zwar der Ernährungsminister, der Verkehrsminister, der Innenminister, der Handelsminister, der Generalpostminister und der Staatssekretär für das Kraftwerkswesen. Ihnen möge das Blatt ausnahmslos den Vorwurf, daß sie Englands Versorgung in ihren Ressorts völlig durcheinandergebracht haben.

Verordnung

Mit Rücksicht auf den Kriegszustand ordne ich an, daß alle wirtschaftlichen Betriebe und solche mit lebenswichtigen Aufgaben am Dienstag, dem 21. Oktober 1939 (Reformationstag), das für Sachsen zum gesetzlichen Feiertag bestimmte 10. arbeiten können.
Der Reichsverteidigungskommissar für den Wehrkreis IV:
Walter Ruffmann.



Ein siegreiches U-Boot kehrt heim

Am Bord eines von erfolgreicher Kreuzfahrt zurückkehrenden U-Bootes während des Einlaufens in den Heimathafen. Die Besatzung erwidert die Grüße, die ihr allenthalben vom Land aus zugerufen werden.

Theater-Wochenplan

vom 28. Oktober bis 1. November 1939

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (146-149): Die Fledermaus. Kuber Kurecht.
Montag (147-148): Kienzi. Kuber Kurecht.
Dienstag (146-149): Die Zauberflöte. Kurecht H. R. 1701-1800, 1801-1885 und Nachfolger.
Mittwoch (7-10): Der Zigeunerbaron. Kurecht H. R. 1801-1900, 20101-20150 und Nachfolger.
Donnerstag (146-149): La Traviata. Kurecht H. R. 5801-5400, 15851-15400 und Nachfolger.
Freitag (7-10): Der Vogelhändler. Kuber Kurecht H. R. 5401-5500, 15551-15500 und Nachfolger.

Sonntag (146-149): Higoletta. Kuber Kurecht. R. 5501-5600, 15501-15550 und Nachfolger.

Sonntag (146-149): Die Meistersinger von Nürnberg. Kuber Kurecht. R. 1901-2000, 20151-20200 und Nachfolger.

Montag (146-149): Jar und Zimmermann. Für Dienstag-Kur. 8 vom 7. November.

Schauspielhaus

Sonntag (7-10): Die Prinzessin. Kuber Kurecht. R. 12901-12400 und Nachfolger.

Montag (146-149): Die Flucht ins Gefängnis. Kurecht H. R. 12901-12900 und Nachfolger.

Dienstag (7-10): Stromm. Kurecht H. R. 2001-2100, 15201-15250 und Nachfolger.

Mittwoch (146-149): Des Meeres und der Liebe Wellen. Kurecht H. R. 2101-2200, 15251-15300 und Nachfolger.

Donnerstag (146-149): Schneider Wibbel. Kuber Kurecht. R. 2201-2300 und Nachfolger.

Freitag (146-149): Des Meeres und der Liebe Wellen. Kurecht H. R. 6001-6100, 15901 bis 15950 und Nachfolger.

Sonntag (7): Die Räuber. Neu einstudiert. Kuber Kurecht. R. 6101-6200 und Nachfolger.

Sonntag (147-149): Wilhelm Tell. Kuber Kurecht. R. 6201-6300 und Nachfolger.

Montag (146-149): Die Flucht ins Gefängnis. Kurecht H. R. 6301-6400 und Nachfolger.

Theater des Volkes

Sitzl. Theater am Albertplatz

Mittwoch (8): Die ungarische Hochzeit. Freier Verkauf und R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 3.

Montag (8): Die ungarische Hochzeit. R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 2. R. 16451 bis 16500, 20801-20850.

Dienstag (8): Die ungarische Hochzeit. R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 2. R. 11101 bis 11200, 17801-17850 und Nachfolger.

Mittwoch (8): Die ungarische Hochzeit. R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 2. R. 15701-15750, 21001-21100 und Nachfolger.

Donnerstag (8): Die ungarische Hochzeit. R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 2. R. 7201-7300 und Nachfolger.

Freitag (8): Die ungarische Hochzeit. R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 2. R. 7301 bis 7400 und Nachfolger.

Sonntag (8): Die ungarische Hochzeit. R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 2. R. 7401-7500 und Nachfolger.

Sonntag (8): Die ungarische Hochzeit. R. 10. „Kraft durch Freude“, Ring 2. R. 7501 bis 7600 und Nachfolger.

Komödienhaus

Sonntag (4): Johannisfeuer. — (8): Die gute Sieben. R. 11401-11600, 22001-22050 und Nachfolger.

Montag (8): Die gute Sieben. R. 12101 bis 12200 und Nachfolger.

Dienstag (4): Johannisfeuer. — (8): Die gute Sieben.

Mittwoch (8): Die gute Sieben. R. 16001 bis 16050, 20851-20400 und Nachfolger.

Donnerstag (8): Die gute Sieben. R. 8001 bis 8100, 20201-20250 und Nachfolger.

Freitag (8): Die gute Sieben. R. 5701-5800 und Nachfolger.

Sonntag (8): Die gute Sieben. R. 5801 bis 5900 und Nachfolger.

Sonntag (4): Einmaliger Tanznachmittag Lore Jentzsch. Neue Tanzfolge. — (8): Die gute Sieben.

Montag (8): Die gute Sieben. R. 5901-6000 und Nachfolger.

Central-Theater

Täglich 8 Sonntag sowie Dienstag, 31. Oktober (Reformationsfest), 4 und 6: Frau Luna.

Emil Jennings großer Erfolgsfilm
Robert Koch
 m. Werner Krauß, Viktoria v. Bellasch, Edmund Schöler, Theodor Loos, Hilde Körber, Elisabeth Flickenschmidt
 Jugendliche zugelassen. Wa. 3.45, 6.15, 8.45, So. 1.45, 4.15, 6.45 u. v. 15
Lichtspiele
 Waisenhausstr. 22 TEL. 23300

Prinzeß PRAGER STR. 52
 Lichtspiele am Dresdner Hauptbahnhof
Leinen aus Irland
 Hauptdarsteller: Irene v. Meyendorff, Irlf Wanka, Georg Alexander, Otto Tressler
 Wochent. 1.45, 5.15, 8.45, So. 2.15, 4.50, 6.45, 9.00
 Jugendliche nachmittags halbe Preise!
 TEL. 22049

Dresdner Philharmonie
 In Gemeinschaft mit dem Sächsischen Konservatorium der Nordischen Gesellschaft
Sonntag, 28. Oktober 1939, 7 Uhr, Gewerbehaus
Dänischer Abend
 unter dem Protektorat des Königl. Dänischen Gesandten St. Exz. Kammerherr Zahle
 Dirigent: Ebbe Namerik
 Soliste: Kammerling Ingeborg Steffensen, Königl. Oper, Kopenhagen
 Kompositionen v. N. Saksen, Peder Gram, Otto Norderaas, Johan Nygaard-Larsen, Paul Schierbeck, Ebbe Namerik, Knudsgaard Ellsager u. Carl Nielsen
 Eintrittskarten: —, 30, 1.50, 2.50, 3.— und 4.50 RM.
 Für Mitglieder der Nordischen Gesellschaft Karten zu ermäßigten Preisen (1.50, 2.— u. 3.— RM.) nur in der Geschäftsstelle der Dresdner Philharmonie, Oststr. 13
 Vertriebsstellen: Verkehrsamt Altstadt, Verkehrsamt Hauptbahnhof, F. Ries, Seestraße; H. Bock, Prager Straße; H. Lorz, Ringstraße 30

ZOO
 Paradiesgarten Zochertitz
Sonntag 4 Uhr: Kabarett Tanz
 anschließend u. Sonntagabend 8 Uhr:
 Die spielen wirklich professionell und gut in der Gesellschaft
„Alte Mühle“
 Dresden A1, Frühbürger Platz 2
 Tel. 1654. Jed. Sonntag u. Sonntag Zigeunermusik. Spezial-Anschanke der Löwenbräu-Brauerei Nalla. — Orig. Oesterreich. Küche Löwenbräu-Brauerei. — Musik u. Stimmung

Donaths Neue Welt
 Haltestelle 19, 119, 22
Vier große Tanzveranstaltungen
 1. Sonntag, den 28. Oktober
 2. Sonntag, den 29. Oktober
 3. Montag, den 30. Oktober
 4. Dienstag, den 31. Oktober
 Beginn 19 Uhr
 Außerdem: Sonntag, den 29. Oktober, ab 16 Uhr Konzert

Dresdner Philharmonie
Mittwoch, den 1. November 1939, 8 Uhr, Gewerbehaus, Oststr. 13
3. Anrechtskonzert
Beethoven Neunte Sinfonie
 Leitung: Paul von Kempen
 Solisten: Suzanne Horn-Stoll, Helene Jung, Rudolf Dörich, Rudolf Walske
 Der gestrichelte Chor des Dresdner Lehrergesangsvereins.
 Eintrittskarten: RM. 9.80, 1.50, 2.50, 3.— und 4.50.
 Vertriebsstellen: Verkehrsamt Altstadt, Verkehrsamt Hauptbahnhof, F. Ries, Seestraße; H. Bock, Prager Straße; H. Lorz, Ringstraße 30, und Abendkassen.

Wir spielen Ihnen gut und preiswert?
Braunschweiger Hof, Dresden A
 Freiburger Platz 11, Fremdenl. v. 2 Mi. an
LOCKWITZER HOF
 Kreuzstraße 21, am Rathaus
Altbekanntes Speiselokal
 Nadeberger und Pachori
 Bräu-Biere
Weinrestaurant Schwarzhofberger
 Strieffener Straße 6
 auch sonntags ab 1/2 11 Uhr geöffnet

Weinstuben „Zur Perle“
 Dresden, Berestraße
 am Pirnaischen Platz
 Angenehmer Aufenthalt

Auf zur guten Gretel!
Café Antwerpen
 Dresden-Neustadt, Louisestraße
 Gemütlicher Aufenthalt

Bayrische Krone
 Dresden A, Neumarkt 14
 gute und preiswerte Speisen u. Getränke

Dresdner Kreuzchor
Hohe Messe in h-moll
 von Joh. Seb. Bach
 I. Teil: Sonntag, den 4. Nov. 1939, nachm. 4 Uhr
 II. Teil: Sonntag, den 5. Nov. 1939, vorm. 1/2 12 Uhr
 in der Kreuzkirche
 Leitung: Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger
 Mitwirkende: Herbert Gellum, Gumbel, Gerhard Paulik, Orgel (Positiv) Kreuzchor, Nachverein und Dresdner Philharmonie
 Die goldene Karte gilt für beide Tage, Karten 0.75 bis 2.50 RM., alle Plätze nummeriert.
 Kartenverkauf: Kirchengemeinschaft, An der Kreuzkirche 6, Erdg. und Schulgasse 2, Erdg. rechts, werktags 8-10 Uhr, bei Ries, Seestraße 21, in den Musikalienhandlungen Müller, Schulstraße 14, Hartl „Deutsches Lied“, Ziegelstraße 24, Lorz, Ringstraße 20 und im Verkehrsamt Altstadt, Reichelthum
 Keine öffentliche Hauptprobe!

Ruf. 56948 49
SARRASANI
 Die neuen Oktober
Zirkus- u. Varieté-Sterne
 Täglich: 20 Uhr
 Sonnabend, Sonntag und Dienstag (Reform-Fest) je 2 Vorstell.
 15 und 20 Uhr
 Vorverkauf: Freiheitskampfl, Geschäftsstelle Ringstraße am Bismarckdenkmal, Ruf. 25801, und an den Zirkus-Kassen ab 10 Uhr vorm.
 Zirkus-Rufe
 56948, 56949

ZOO DRESDEN
Sonntag, 29. und Reformationsfest, 31. Oktober, ab 14 Uhr
Künstler-Konzert
 Vorkonzertkarten überall

Bringen Sie nach wie vor Ihre abgelegten **Wolltaschen** zu **Steppdecken-Berndt**
Daunendecken Reformunterbetten, Kissen, Bettfedern, Inletts u. dergl.
 Eigene Anfertigung seit 1901
Dresden, nur Marschallstr. 2
 Straßenbahn-Linien 1, 5, 14, 16, 17, 18, 19 und 22
 trüber Alt-Labes und Reinhard, Wettinerstraße — Fernruf 20974

AHA! Kratzbürsten - eiserne Besen
 Drahtbürsten - techn. Bürsten
Adler-Drahtbürsten-Fbr. Dresden Freiburger Str. 45
 Fernruf 27 705

Central-Theater
 Ein Jubel der Erfolge
„FRAU LUNA“
 mit den bekanntesten Filmstars
 Eric Ode — Helitta Klefer — Hae Zeyen
 Hans Hansen — Nora Windl
 Großes Ballett Große Ausstattung
 Täglich 8 Uhr Sonntags auch 4 Uhr

Schloß-Café und Klaus
 Dresden, Schloßstraße 30, gegenüber dem Schloß
 Jeden Abend **Künstlerkonzert** Ein Besuch lohnt sich.

Die Großgaststätte
Stadtwaldschlößchen
 — Dresden A, am Postplatz —
 hält sich zum Besuch empfohlen.

Los der Deutschen Reichs-Lotterie
 Staatliche Lotterie-Einnahme
Höppner
 DRESDEN A 1
König-Johann-Straße 8
 Fernruf 13075/12313

Unsere Auswahl überrascht auch Sie!
Beleuchtungskörper, elektrische Geräte aller Art, Höhenlampen, Heizkassen, elektr. Uhren usw.
Lampen - Bösenberg
 Dresdens ältestes Fachgeschäft
 Dresden, Semmler 5, Fernruf. 13168, nahe Pirnaischer Platz

Krone Holz m. Metall, kopf. wie Abbildung 16.50
 ähnlich wie Abbild. 13.50
Krone Holz mit Metall, 3/4, ohne Unterglas 12.50
Krone Messingfuß-Arme, mit Unterglas, 4flammig 12.00, 11.00, 9.00
Zug-Krone 3flammig, Drahtfuß bis 150 cm ausziehbar 8.50
Schlafzimmer-Ampelschalen, Kunstglas, in verschiedenen Formen Ø 30 cm 2.50, Ø 40 cm 4.50
Büro-Lampe mit 3 Schalen und Seidenschirm mit Glende ca. 60 cm 17.50, 15.00
Moderne Kronenschirme in besonders großer Auswahl, 20.00, 18.00, 15.00, 12.00, 10.00
Tischlampen mit Fußschalter, Kartonschirm d. Zuleit. 4.00, 2.95, 2.50
 dergl. wie Abbildung, komp. 3.20
Tischlampen Metall mit Glaschirm 10.00, 8.00 und 6.5
Nachtischlampen mit Glaschirm 4.75, 3.75, 2.50, 2.45
 m. Celloschirm 3.75, 2.95
 Lampenpreise verstehen sich ohne Glühlampe
 — Bitte fordern Sie meine illust. Preisliste an! —
Haushalt-Enterlein
 Dresden-A. am Postplatz

Zwei Feldpostbriefe!

Von Warner Mehner

Am 10. August 1918 zog der Kanonier Arno Martens, Vater von sechs Kindern, ins Feld. 14 Monate gingen über die blutge tränkte Erde. Weihnachten 1917 stand vor der Tür.

Es ist drei Uhr nachts, da erhebt sich die tapfere Mutter von ihrer Nähmaschine. Was diese deutsche Mutter seit vielen, vielen Monaten vollbringt, das ist ein Höchstmaß des Möglichen. Neun Kindern hat sie das Leben geschenkt, sechs bleiben ihr, der älteste knapp ein, der jüngste noch nicht ein Jahr; der Vater kämpft an der Front, die Kinder, der Haushalt müssen versorgt werden. Das ist am Abend ihre fünf Stunden und das Nädel ins Bett, dann beginnt noch eine zweite Schicht. Stunde um Stunde raffelt die Nähmaschine. So auch heute. Ihre abgepannten und überarbeiteten Augen greifen schnell noch einmal den fertigen Stapel Geweben und Unterwäsche fürs Militär. Doch dann sinkt ihr Kopf schwer über die versträubten Hände auf den Tisch. Ungeachtete Nächte sind es, da sie nicht ins Bett kam und nur so einige Stunden Schlaf fand. — Weh — Weh, sieh doch mal nach, ob Frau Martens noch nicht kommt! — schreit Mutter ihren Großen in ihrer Ungeduld der Post entgegen, die jetzt von Frauen gebracht wurde. „Hallo, Frau Martens, Feldpost!“, rief da die Erschene bereits im Treppenhause. Glückstrahlend nimmt Mutter den Brief in Empfang. Kommt endlich Befehl? Zwei Gesuche um Urlaub für ihren Mann waren erfolglos, sollte dies endlich? Die Schrift ist nicht die ihres Vaters. — Arme Frau, wieder eine Abgabe. Dora Martens kann die Tränen nicht mehr zurückhalten, schluchzend wirft sie sich aufs Sofa. Die Kinder stehen da wie begossene, unschuldige Würmer, die nichts von Mütter Sorgen wissen. — Plötzlich schreit Mutter laut Vaters Namen, dann nimmt eine wohlthuende Ohnmacht sie in ihre weichen Arme. Die überanstrengten Nerven hatten der Frau eben ein schreckliches Bild vorgegaukelt.

Auf den Schrei und das Weinen der Kinder hin kamen die Nachbarn und demütigten sich um die hilflose Mutter. Der verhängnisvolle Brief war herunter gefallen. Der zweite Bus hebt ihn auf, beginnt zu lesen und begriff: Vater kommt nicht nach Hause. Es waren seltsame Gedanken, die im Kopfe des neunzehnjährigen Peter trammelten. Jemandem Eingebung folgend holt er Tinte und Feder, einen Briefbogen aus Mutter Schatulle und einen Umschlag. Stillschweigend verdrückt er sich in die Bodenlampe und beginnt dort emsig zu schreiben. Er war sich nicht recht im klaren, ob er alles richtig gemacht hatte, jedenfalls warf er den von ihm geschriebenen Brief am Nachmittag in den Kasten vom Postamt. Keiner erfuhr etwas, er hatte Angst, ausgelacht zu werden.

Am 16. Dezember 1917 steht der Kanonier Arno Martens vor L. auf Wache. Weihnachten naht — so finkt der Soldat und Vater von sechs Kindern. Es wäre unglücklich schön, Weihnachten zu Hause, mit Muttern Hand in Hand auf dem Sofa neben dem altmodisch gelben Dien. Allerdings warm ist er, dieser giftige. Ein Seufzer entspringt seiner schmaler gewordenen Brust. Morgen muß ich gleich das Paket abschicken. Bei dem Gedanken an seine „lechts“ preßt sich eine Träne der Mühsal ins Auge. Er wagt sie mit dem Handrücken weg, muß sich aber doch umhauen, ob ihn nicht etwa einer gefehen hat. — Aha, da kommt ja schon die Abfertigung, aber was will denn der „der Alte“ dabei? Er war seinen Leuten ein gerechter aber harter und zeitweise gar grimmiger Vorgesetzter, der Herr Hauptmann. „Es muß schon was Besonderes los sein, daß der brummkäse Kerl hierher kommt“, denkt Martens, doch da sind die beiden schon ran. Nach erfolgter Abfertigung steigt der Hauptmann neben seinem Kanonier her, nach einigen Hundert Schritten bleibt er stehen. „Martens, Sie haben sechs Kinder?“ — „Ja wohl, Herr Hauptmann.“ — „So, so, wie alt ist denn der Vater?“ — „Aha, das war es, weshalb der hier rauskommt. Was mag denn der Bürsche ausgefressen haben. Mutter schrie doch wiederholt, daß gerade der Zweite ihr am meisten zu schaffen mache. Nach kurzem Ueberlegen antwortet er: „Nein, Herr Hauptmann.“ — „So, so, lesen Sie das da.“ Mit diesen Worten brückt er ihm strahlenden Gesichtes einen Brief in die glitzernde Hand. Der Kanonier wirft einen Blick auf den Umschlag, da steht in steifer, ungelener Schrift: An den Herrn Hauptmann von meinen Pappa. Sächl. leichte munition Kolone 1002, deutsche Feldpost 2006 — „Ra, lesen Sie schon“, hört Martens da die Stimme seines Hauptmanns in nie gehörter weicher Härlichkeit. Auf dem Bogen ist dieselbe schreibgewohnte Kinderhand zu erkennen: — — — den 7. Dezember 1917.

Lieber Herr Hauptmann!

Da mein Vater schon im 14. Monat im Feld ist, wünsche ich Kinder und zu Weihnachten weiter gar nichts, als daß unser Vater auf Urlaub kommt. Meinen kleinen Bruder hat er über Haupt noch nicht gesehen, da er im Februar schon ein Jahr ist, und wenn das immer so weiter geht, so erkennen wir ihn überhaupt nicht wieder, und wer weiß, findet er den Weg



Kartenkarte zum Heeresbericht vom 2. Oktober, nach dem ein Angriff des Feindes auf eine 12 Kilometer westlich von Völklingen liegende Höhe im Artillerie- und Maschinengewehrener Regenfeld. — (Eberl-Bilderbuch-Verl.)

wieder. Alle seine Brüder sind schon zweimal da gewesen, und kommen zu Weihnachten wieder. Außer meinen Onkel Georg, auch mein Vater sein Freund ist auch schon da, wir haben gemietet wer zu erst da wäre, und da erfahren wir heute daß er nicht haben darf, nun haben wir jetzt geklärt das er in den Tagen kommen sollte. Meine kleine Schwester läuft jeden Tag an die Bahn und will gar nicht wieder nach Hause gehen weil sie denkt Pappa findet den Weg nicht wieder. Ich spiele auch mit Theater und bin ein Zwerg, heiße Emil, da wollte ich nun daß er es sehen sollte es wird am 1. u. 2. Feiertag gespielt.

Es grüßt sie herzlich Peter, Sohn des Arno Martens. Meinen Vater seine Adresse ist Kanonier Arno Martens, Sächl. leichte Mun. Kol. 1002 Deutsche Feldpost 2006.

Der Hauptmann sieht, wie dem Manne, dem Soldaten, neben ihm die heißen Tränen aus den Augen kullern. Er muß sich plötzlich selber das Taschentuch hervorholen, um zu schneuzen, wischt dabei aber auch etwas höher eine Feuchtigkeit weg. Dann geht ein Rud durch seinen Körper und er brüllt etwas zu laut, vielleicht um seine eigene Mühsal zu vertreiben: „Verdammten Sie und schönen Gruß zu Hause.“

Deilsgabend 1917. Mutter Martens ist schon früh auf, gibt's doch heute noch allerhand zu erledigen. Sie stammt aus Norddeutschland, wo die Weihnachtsplätzchen gebacken werden. Die Arbeit muß bald fertig werden, denn wenn erst die Rockefeller aus den Betten kommt, geht das Raschen und Betteln los. Der Kleinste ist bereits im Garten, Kaminchen schlagen, doch da kommt er schon, er hilft der Mutter noch. Nun aber raus aus den Betten, zuerst der Kleinste. Es klingelt. „Herein!“ Richtig! Es klingelt nochmals. Vier Kinder stürmen zu Mutter, mit Schmutz auf dem Arm, ebenfalls. Kergerlich sagt sie: „Ach, Flora, laß den Unflun“, in der Annahme, daß es die Frau Brentnau, in der Variette ist, die von draußen die Türe zuhält. Doch dann, herrliches Weihnachtsfest, die Tür öffnet sich — der Vater!

Reichspostverwaltungsbericht spiegelt den deutschen Wirtschaftsaufschwung

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht den Verwaltungsbericht über das Rechnungsjahr 1928. In der Ostmark und im Reichsgaue Sudetenland wurde das Post- und Fernmeldebüro der Deutschen Reichspost angeschlossen, im Protektorat Böhmen und Mähren der unmittelbaren Aufsicht des Reiches unterstellt. Zahlreiche Maßnahmen für den Ausbau der Verwaltung, für die Bereitstellung von Post, Telegramm, Fernsprecher und Funk in den neuen Gebieten, für die Ausgestaltung des Kraftpostdienstes in der Ostmark und im Sudetenland mußten in kürzester Zeit erledigt werden. Die im Bericht zusammengefaßten Ergebnisse umfassen das gesamte Großdeutsche Reich ohne das Protektorat Böhmen und Mähren. Beim Vergleich mit den Vorjahreszahlen ergeben sich in den meisten Dienstleistungen Zunahmen, die erkennen lassen, daß sie nicht allein mit dem Gebietszuwachs zusammenhängen, sondern als Folge des Aufstieges der allgemeinen Wirtschaftslage im Reich zu werten sind. Bei der Briefpost z. B. wurde mit über 7,9 Milliarden beförderten Briefsendungen die Vorjahresleistung um rund 16 v. H. überschritten. Die Zahl der 1928 beförderten Paket- und Wertsendungen belief sich auf rund 355 Millionen Stück, d. h. 13,8 v. H. mehr als im

Erst am späten Abend erfährt Mutter den Grund des Urlaubs, auch ihr Kiegen beim Lesen des Briefes, den der Hauptmann dem Vater überlassen hatte, die Tränen ins Kullis. Am 9. Januar 1918 endete der Urlaub des Kanoniers A. Martens. Der Abschied war wie eine solche Abschiede. Abends kam er wieder. Bei seiner Meldung erfährt er, daß seine Kompanie bis auf drei Mann vernichtet war. Während der zehn Tage Nachurlaub kam ihm beim Anblick seiner Kinderherd immer zum Bewußtsein, wo vor ihm der Herrgott bewahrt hat, als er seinem „Zweiten“ die Idee des Schreibens gab.

Am 8. September 1920 schreibt ein Vater von sechs Kindern, fünf Jungen und einem Mädchen. Briefe an seine Soldaten in Polen. Einer davon lautet:

Mein lieber Junge!

Vor fast 20 Jahren rettete mich ein unerwarteter Brief wahrheitsgemäß das Leben. Als Talsmann legte ich ihn Dir heute bei. Damals hieß unsere Parole jederzeit: „Ran an den Feind.“ Daß wir am Ende nicht Sieger waren, hatte so gemeine Gründe, daß man sich nicht mehr darüber ärgern soll. Das Schicksal bestimmte es so und das hatte auch sein Gutes, denn anders herum hätten wir kaum Gelegenheit gehabt, unsere heutige, so einmalig herrliche Führung und Adolf Hitler zu erleben. Bei Euch heißt es heute nicht „Ran an den Feind“, sondern „Drüber weg über den Feind und in Grund und Boden mit allem, was Deutschland über will!“ Für unsere gerechte Sache zu kämpfen, hätte ich selbst noch mal Lust, möglichst aber mit meinen fünf Jungen zusammen in einer Gruppe.

Kommt hoffentlich alle wieder zurück, bis dahin sei mit dem Ruf „Alles für Deutschland“ und Heil Hitler begrüßt von Vater und Mutter.

Am 14. September liegt vor L. der Gefreite A. Martens mit einem treuen Kameraden auf Wache. Er erzählt von seinem Vater und zeigt den heute erhaltenen Feldpostbrief sowie den vergilbten von 1917. Durch Zufall flattert der alte, geflehte zu Boden, beide wollen sich bücken, da pettich ein einzelner Schuh auf. Die Angel traf den Gefreiten Martens. Rabner erwachte

den Gedankenspielen, der aus einer 300 Meter entfernten Laube schloß.

Der vom Vater gegebene Wunsch erfüllte sich am ersten Tag. Ohne den Brief mühte der Gefreite sich nicht bücken und hätte einen sicheren Herzschlag erhalten, so war es nur ein Schulterschmerz, der nach kurzer Bazarzeit verblasst ist.

Der Reichsfinanzminister besucht Danzig und die besetzten Gebiete

Berlin, 27. Oktober.

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin v. Kroßing begibt sich heute abend nach Danzig. Er wird von dort aus eine Fahrt in das besetzte Gebiet unternehmen, um sich einen persönlichen Eindruck von dem gegenwärtigen Stand der im Aufbau begriffenen Organisation der Reichsfinanzverwaltung zu verschaffen.

Der Oberste Sowjet einberufen.

Wie amtlich verlautet, ist der Oberste Sowjet der UdSSR zu seiner 6. außerordentlichen Tagung auf den 31. Oktober nach Moskau einberufen worden. Die Tagesordnung wird nicht bekanntgegeben, man darf jedoch annehmen, daß die außenpolitische Lage und die mit der Haltung der Sowjetunion im europäischen Kriege verbundenen Fragen dabei zur Sprache kommen werden.

Sowjetrussischer Dampfer in türkischen Hoheitsgewässern von englischem Zerstörer durchsucht

Nach einer Meldung der Agencia Stefani aus Istanbul wurde ein sowjetrussischer Dampfer in der Nähe der Insel „Imros“ von einem englischen Zerstörer durchsucht. Die Nachricht wurde um so mehr kommentiert, als der russische Dampfer in den türkischen Hoheitsgewässern angehalten und durchsucht worden sei. Stark beachtet werde ferner die Meldung, wonach die russische Regierung bereits bei der englischen Regierung gegen das Vorgehen des Zerstörers Beschwerde eingelegt habe.

Spezialmeter englischer Frachter im Hafen von Istanbul.

Im Hafen von Istanbul läßt ein englischer Frachtdampfer Ladung. Der Name und der Heimathafen sind abermals. Das Schiff fährt am Deck ein deutlich sichtbares Gefährt auf einer freistehenden Dreifachgasse, Kaliber etwa 7,5 cm.

England will seinen Blockade-Letter auch auf den Balkan ausdehnen.

London, 27. Oktober.

Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Lord Curzon, erklärte sich nicht im Unterhaus sehr ausführlich über den von den Terroristen Druck zu geben, den England auf die Neutralen anwendet. Er erklärte nämlich, daß die Bedeutung des deutschen wirtschaftlichen Verkehrs mit den Balkanländern von der britischen Regierung voll erkannt sei und daß Maßnahmen getroffen seien, um die Länder zu veranlassen, in ihrem Handelsverkehr andere Wege einzuschlagen (1). Ein „menschenfreundlicher“ Abgeordneter fragte nach Maßnahmen zur Verhinderung der Zufuhr von Fleisch und Fett aus den Balkanländern an das deutsche Volk. Minister Curzon antwortete, daß auch dieser Punkt mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werde, die Einzelheiten wolle er aber geheimhalten.

Neutrale Flagge — weniger Risiko.

Die dänische Kriegs-Seeversicherungsgesellschaft hat eine erneute Herabsetzung ihrer Prämienhöhe um durchschnittlich 20 bis 30 v. H. bei Verfertigung der Waren mit dänischen oder anderen unter neutraler Flagge fahrenden Schiffen beschlossen.

Nach fast zweimonatigem Zwangsauenthalt zurückgeführt.

Der holländische Dampfer „Breda“, der seit Kriegsausbruch in London festgehalten wurde, ist Donnerstag nachmittags in Rotterdam eingetroffen. Das holländische Schiff hat also fast zwei Monate awanungsweise in einem britischen Hafen liegen müssen.

Erhöhte Rohstoffeinfuhr in Spanien zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit.

Madrid, 27. Oktober.

Am Donnerstag trat der vom Castillo einberufene Ausschuss für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit zusammen. Es verlautet, daß der sofortige Import größerer Mengen Rohstoffe und Baumaterial beschlossen wurde, um den Aufbau großen Stiles beginnen zu können.

Aus dem Gerichtssaale

Vollstreckung des Todesurteils an einem Volkschädling.

Am 27. Oktober wurde der 1910 in Glauddorf bei Ralschin in Medienburg geborene Carl Schröder hingerichtet, der vom Sondergericht Schwerin wegen Schädigung der Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Brandstiftung zum Tode verurteilt worden war. Schröder, der bereits im Februar in Glauddorf eine mit großen Erntemaschinen gefüllte Scheune in Brand gesetzt hatte, hat am 12. September wiederum in dem gleichen Anwesen einen Kuchall, große Mengen Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte von bedeutendem Wert durch Brandstiftung vernichtet. In beiden Fällen hat er aus unbegründetem Haß gegen seinen Dienstherrn gehandelt, und zwar obwohl er bei der letzten Tat wusste, daß durch die Verurteilung vom 5. September gegen Volkschädlinge für denartige Sabotageakte die Todesstrafe angedroht ist.

Für die Hausfrau

Bezugsfreie Kleider und Wäsche

Ja, gibt's denn so etwas auch? Allerdings! Man muß nur in der jetzigen Zeit etwas nachdenken. August wird heute die Frage erörtert, wie bekomme ich etwas Neues anzuziehen. Und mit dieser Frage taucht dann das Schreckgespenst Bezugsfreiheit auf. Zugabe, daß heute kaum noch eine erwasdenke Frau an dieser Einrichtung Kritik übt. Es ist selbstverständlich nicht gerade sehr angenehm, zu der Bezugsfreieinigungsabgabe zu gehen und am Ende ohne Bezugsfreiheit und damit auch ohne das neue Kleidungsstück zu bleiben, auf das man sich so riesig gefreut hat.

Zugabe, daß dann auch die eine oder andere Frau zunächst etwas verstimmt ist, zumal es eine von denjenigen ist, die „nichts anzuziehen haben“. Aber dessen darf man versichert sein, eine Schikane des Beamten, der die Ausgabe von Bezugsfreieiniger unter sich hat, ist es bestimmt nicht.

Wir wissen, daß wir in Kriegsjahren äußerste Sparsamkeit walten lassen müssen, und daß wir vor allen Dingen mit solchen Dingen sparen, die wir nur gegen Dummheit aus dem Auslande beziehen können.

Da zu diesen Dingen auch Wolle und Baumwolle gehören, mühen Maßnahmen getroffen werden, die auch weniger einsichtige Frauen vor Unbedonnenheit schützen.

Jetzt sind ganz besonders die Frauen in einer angenehmen Lage, die glückliche Besitzerinnen einer Nähmaschine sind. Sie wissen, daß es nicht immer in allen Fällen unbedingt etwas Neues sein muß, sondern daß man mit dieser treuen Helferin manches brauchbare Kleidungsstück aus Altem wieder herrlichen kann. In vielen Haushaltungen liegen Kleider und Wäsche, die so nicht mehr verwendet werden können, sei es, daß sie unmodern geworden oder zu eng oder zu weit geworden sind, die aber mit einigem Nachdenken und etwas Lust und Liebe wieder brauchbar gemacht werden können.

In einer Zeit, in der man nach Bergensluft laufen konnte, was man wollte, ist vielleicht in manchen Haushaltungen die Nähmaschine etwas

in Vergessenheit geraten. In der heutigen Zeit kommt sie wieder zu Ehren, denn es geht darum, nichts unnütz in den Eden herumliegen zu lassen und alles wieder verwendungsfähig zu machen.

Also, jetzt mal die Kleiderchränke und Wäschekisten auf, verehrte Hausfrauen! Untersuchen wir unsere Bestände einer eingehenden Prüfung.

Wir werden feststellen, daß wir noch mehr anzuziehen haben, als wir bei der Einführung der Bezugsfreiheit gedacht haben.

Diejenigen Hausfrauen, die im Besitze einer Nähmaschine sind, brauchen wirklich nicht mit einem Geschäft herumzuläufeln, als wenn sie nichts mehr anzuziehen hätten. Und wer selbst nicht Besitzerin einer Nähmaschine ist, weiß auch, daß es Schneider und Schneiderinnen gibt, die sich freuen über Arbeiter, die ihrer Werkstatt zugeweiht werden. Auch Schneider und Schneiderinnen, die vielleicht früher Reparaturarbeiten nicht gerne ausführten und sich in erster Linie auf Kleinarbeiten beschränkten, werden der heutigen Zeit Rechnung tragen und mit dafür sorgen, daß durch ihrer Hände Arbeit wertvolles Material erhalten bleibt.

Der wertvolle Schuh. Heute gewinnt der Schuh an Wert, denn er ist bezugsfreieinrichtig und dadurch rarer geworden. Das letztere ist nicht unbedingt notwendig, wenn man den Schuh so behandelt, wie er es als treuer Begleiter und Helfer unserer Füße wohl verdient! Nach dem Ausziehen muß man den Lederschuhs reinigen, damit sich der Schmutz nicht eintrifft. Das Leder muß eingefeuchtet sein, damit es nicht brüchig wird, und schließlich will der Schuh auf einen Spannleinen gezogen werden, damit er trocken kann, ohne dabei die Form zu verlieren. Am Morgen, mit einem Tuch blank gerieben, damit der Schuh eine solche Behandlung durch schnes Aussehen und später durch lange Tragfähigkeit. Er bewahrt dann seinen Träger vor unnütigen Geldausgaben und, pfleglich behandelt, macht er viel länger einen Bezugsfreieinrichtig, als es mancher heute glaubt!

Sächsisches und Allgemeines

Ueber 15 Millionen RM. als Ergebnis der 1. Reichsstraßen- sammlung des RWV.

42,75 v. H. mehr als im Vorjahr.

Die erste Reichsstraßensammlung des Reichs- Winterhilfswerkes 1939/40 brachte dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes und dank des Einflusses der Millionenzahl von D.M.H.- Sammlern ein Ergebnis, das alle bisherigen Ergebnisse von Reichsstraßensammlungen weit in den Schatten stellt.

Die 15 Millionen Reichsmark, die der Führer nicht beschlagnahmt waren, sind im Grunde genommen das Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40. Die zweite Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40 brachte dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes und dank des Einflusses der Millionenzahl von D.M.H.- Sammlern ein Ergebnis, das alle bisherigen Ergebnisse von Reichsstraßensammlungen weit in den Schatten stellt.

Die 15 Millionen Reichsmark, die der Führer nicht beschlagnahmt waren, sind im Grunde genommen das Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40. Die zweite Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40 brachte dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes und dank des Einflusses der Millionenzahl von D.M.H.- Sammlern ein Ergebnis, das alle bisherigen Ergebnisse von Reichsstraßensammlungen weit in den Schatten stellt.

Die 15 Millionen Reichsmark, die der Führer nicht beschlagnahmt waren, sind im Grunde genommen das Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40. Die zweite Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40 brachte dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes und dank des Einflusses der Millionenzahl von D.M.H.- Sammlern ein Ergebnis, das alle bisherigen Ergebnisse von Reichsstraßensammlungen weit in den Schatten stellt.

Die 15 Millionen Reichsmark, die der Führer nicht beschlagnahmt waren, sind im Grunde genommen das Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40. Die zweite Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40 brachte dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes und dank des Einflusses der Millionenzahl von D.M.H.- Sammlern ein Ergebnis, das alle bisherigen Ergebnisse von Reichsstraßensammlungen weit in den Schatten stellt.

Die 15 Millionen Reichsmark, die der Führer nicht beschlagnahmt waren, sind im Grunde genommen das Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40. Die zweite Reichsstraßensammlung des Reichs Winterhilfswerkes 1939/40 brachte dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes und dank des Einflusses der Millionenzahl von D.M.H.- Sammlern ein Ergebnis, das alle bisherigen Ergebnisse von Reichsstraßensammlungen weit in den Schatten stellt.

Industrie, Handel und Verkehr

Verbraucherrückende für Obst und Gemüse. Die von der Preisfestsetzungskommission beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft am 2. Februar 1940 auf weitere Verbraucherrückende ausgeht. Auch diese Arbeitspreislösungen sind unter Mitarbeit aller Beteiligten, insbesondere des RWV, zustande gekommen.

Reichs Arbeitsfeld für Jungen. Der Jugend erbringt sich mit dem Sammeln der Früchte in Feld und Flur ein reiches Arbeitsfeld. Das gilt besonders für die jüngeren Jahrgänge, die zur eigentlichen Landhilfe noch nicht fräftig genug sind. Für die Landwirtschaft kommt in erster Linie das Sammeln von Dackelern, Eichen und Kastanien in Betracht.

Fernsprechtarif mit Ostland. Die erste Fernsprechtarifverwaltung hat den privaten Fernsprechtarif mit dem gesamten Ostland unterlegt. Private Fernsprechtarife können daher nicht mehr angetauft werden. — Postaufträge nach Finnland sind bis auf weiteres nicht mehr zugelassen.

Arbeitslosigkeit über Sondergerichts- Kraftfahrern. Im Reichsjustizministerium fand unter dem Vorsitz von Reichsjustizminister Dr. Göttinger eine Tagung der Vorsitzenden der Sondergerichte und der für Sondergerichts- Kraftfahrern zuständigen Sachbearbeiter der Generalstaatsanwaltschaft statt. Auf der Tagung wurden die besonderen Aufgaben der Straf- richter im Kriegsgebiet erörtert. Dr. Göttinger schloß die Tagung mit dem Hinweis, daß in einer Zeit, wo der deutsche Mann an der Front zum Schutze der Heimat sein Leben einsetzt, jeder Verbrecher, der in der Heimat unter Ausnutzung der Kriegsmahnahmen verbrecherische Taten auf seine Mitmenschen oder das Volk unternimmt, sein Leben verwirft.

Aus aller Welt

Statt des Mietautos — Landauer. Eine Autovermittlung in Solingen, die vordem mit modernen Limousinen ihren Betrieb anfruchtete, stellt ihren Kunden neuerdings zwei brave, gut aussehende „Ostermote“ vor schmutzigen Landauern zur Verfügung und einen Aufsteiger mit lustig knallender Peitsche. Die neuen Wagen sind schon ein lebendes Bild im Solinger Straßenleben geworden.

Wärmewelle in Ungarn. Ueber Sábungarn geht gegenwärtig eine Wärmewelle hinweg. In den letzten Tagen wurde dort eine Temperatur von 25 Grad Celsius verzeichnet. Seit 60 Jahren wurde in der zweiten Oktoberhälfte keine solche hohe Temperatur mehr gemessen.

Autounfall der Königinmutter von Belgien. Die Königinmutter Elisabeth von Belgien wäre bei der Rückkehr von einem Besuch der Truppen an der belgisch-ungarischen Grenze betraue das Opfer eines Autounfalls geworden. Ein vor dem Wagen der Königin fahrendes Auto, in dem sich einige hohe belgische Persönlichkeiten befanden, wurde von

Kunst und Wissen

Begeisterte Aufnahme des Films „D III 88“

Im festlichen äußeren Rahmen und vor zahlreichen Ehrengästen aus Stadt, Wehrmacht und Partei, vornehmlich aus der deutschen Luftwaffe, wurde gestern in der Reichshauptstadt und zugleich in 150 Städten des Großdeutschen Reiches der erste Großfilm von der jungen deutschen Luftwaffe, der „D III 88“ uraufgeführt.

Die Staatsliche Akademie der bildenden Künste in Dresden, Bräuhäuser Terrasse, hat ihren Unterrichtsbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Dr. Goebbels empfing die Teilnehmer der Dichterschule. Am Donnerstag lehrten die Teilnehmer der Dichterschule in das deutsche Gebiet im Osten nach Berlin zurück. Die Dichter haben Danzig und das Kampfbild um Oststettin und Oststettin besucht; sie befestigten den Ausbau der gepulverten Dirschauer Eisenbahnbrücke und berührten auf ihrer Fahrt Graudenz, Bromberg und Posen und hatten Gelegenheit, sich durch zahlreiche Volksdeutsche selbst über die furchtbaren Greueln der Polen berichten zu lassen. Am Donnerstag wurden sie von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. An dem Empfang nahmen teil: Friedrich Bodemann, Robert Dohlsbaum, Jakob Schaffner, Franz Schaweder, Hermann Stahl, Franz Zumbler, Josef Raab, Werner, Heinrich Jülich und als Gast der Wissenschaft Prof. Dr. Rubin aus Breslau. Ferner waren Oberleutnant Dr. Hesse, der als Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht an der Fahrt teilnahm, anwesend. Die Dichter hatten Gelegenheit, Reichsminister Dr. Goebbels ausführlich über die Fahrt und ihre Eindrücke zu berichten.

Sportnachrichten

Die Kundenspiele im Fußball

werden am Sonntag auf der ganzen Linie fortgesetzt. In allen Gruppen der oberen Klasse gibt es volle Spielreihen, und auch diesmal ragt manche Begegnung über den Durchschnitt hinaus. In der Dresdner Gruppe erwartet der Dresdner SG die Elf von Schwab, während die Sportf. 01 gegen die Reichsbahn SG antreten. Guts Muth als dritter Gaußverein reist zum Riesaer SG, der bisher seinen Platz in der Spitzengruppe behauptete. Die weiteren Paarungen heißen Dresdenfa gegen SG. 04 Freital, VfB. 06 gegen RW. 06 Reichen und Radebeuler SG gegen SG. Deubenau. Spielfrei bleibt die Elf der Straßenbahn.

Städtische Spiele Leipzig gegen Dresden?

Nachdem aus dem Vorschlag Leipzigs, am Reformationstag einen Fußball-Städtische gegen Dresden auszuführen, nichts geworden ist, hat Leipzig jetzt erneut die Einladung ergehen lassen, am Sonntag, 22. November, im Handball und Fußball gegen Dresden zu spielen. Auch aus diesem Plan dürfte nichts werden, denn am 22. November finden bekanntlich die Spiele zugunsten des Winterhilfswerkes statt, die in diesem Jahre aus Zweckmäßigkeitsgründen wahrscheinlich nur Begegnungen innerhalb der einzelnen Kreise bringen werden.

Am 22. November achter Fußball- Vönderkampf mit Italien.

Das Reichsfachamt Fußball und der italienische Fußball-Verband vereinbarten, noch in diesem Jahre ihren achten Vönderkampf aus-

zutragen. Von den vorgeschlagenen Terminen entschloß sich der italienische Verband für den 20. November. Der Vönderkampf findet im Olympia-Stadion statt. Von den bisher ausgetragenen deutsch-italienischen Treffen gewann Italien fünf, Deutschland eins und ein weiteres endete unentschieden. Das Torverhältnis lautet 15:5 für Italien. Der Rückkampf wurde für den 5. Mai nach Mailand vereinbart.

Fußball-Vönderkampf Deutschland gegen Slowakei am 1. Dezember in Chemnitz.

Das Reichsfachamt Fußball gibt den Abschluß eines Fußball-Vönderkampfes gegen die Slowakei bekannt. Es soll am 1. Dezember in Chemnitz ausgetragen werden.

Das Deutsche Motorsportabzeichen

wird nach einer Verfügung von Korpsführer Döhlelein auch 1940 wieder verliehen. Die Anträge müssen bis zum 1. Dezember bei der DMS eingereicht sein. Diese ehrenvolle Auszeichnung, die in drei Klassen zur Verteilung kommt, soll insbesondere der motorsportbegeisterten Jugend ein Ansporn zu neuen Taten sein.

Ein Reforquone für die Berliner Galopp- und Trabrennbahnen gab es am Freitag bei den Trabern in Kiebitz. Für den Sieg der von B. Pahl gesteuerten Gila B. sorgte der Totalfaktor 1821:10.

Ein Drittel mehr als im Vorjahr erbrachte der RWV-Kennsatz des deutschen Galopprennsportes in Parisfort. Insgesamt konnten dem Reichs Winterhilfswerk 48 064,96 Mark zugeführt werden.



12. Fortsetzung

Rein, er hatte die blanke Mark für Kaulabak, die ihm angeboten wurde, nicht genommen. Der Staatsanwalt hatte sie unter vielen Entschuldigungen wieder einstecken müssen.

Den ganzen Weg hatte er kauernd vor der Lastgehe rannten, daß einmal ein Mensch für einen Dienst nichts haben wollte. Das war ihm neu, oder vielmehr hatte er vergessen, was ihm die früheste Kindheit gelehrt: daß nur der Arme, der wirklich Anspruchlose die Gaben seiner Freundschaft nicht als Tauschobjekte betrachtet.

Daran und auch an Fritz Teterow, den er gern einmal selbst gesehen hätte, denkt der Staatsanwalt Krum jetzt, als er auf seinen angehenden, holerischen Freund zuschreitet. Fritz Teterow ist dessen fixe Idee.

„Wo haben Sie alle eine meditierte er unüberbar. Ich auch... ja selbstverständlich! Man muß sich nur darüber klar sein. Darauf kommt es an...“

Sie sprechen nicht viel miteinander, denn es ist heiß und Peter Krum möchte rasch ins Wasser. Er wird sich näher neben den Alken in die Sonne legen, und dann hören, was er heute zu erzählen hat. Nur das eine wird ihm jetzt schon leuchtend mitgeteilt:

„Sie alben sich, wie so'ne Heringsaugen auf die Dauer anstrengt! Ru ward' mi bald to dumm!“

„Sachend springt Peter von der Mole herab in die kalte Tiefe. Er schwimmt mit kräftigen Stößen davon. Das Meer rollt und wirft ihn in Täler von hehrgrünen Kristall, deren schräge Wände ihn auf ihre schauertigen Rücken heben, immer

weiter zurück fließt das Land. Die schauertigen Boote, der angehende alte Freund, unter dessen speckiger Nase Ortelische und Armbanduhr schiefer aufgehoben sind, als im modernsten Bankdirektor, schrumpfen zu winzigen Pünktchen zusammen.

Er dreht sich um, der unbegrenzten Weite entgegen und beginnt zu crawlen. Da ganz draussen erscheint eben ein knallroter Fleck auf dem Wasser. Eine Boje? Ganz sicher! Er wird versuchen, bis dorthin zu kommen, sich an ihr haltend ein wenig ausruhen und dann zurückschwimmen.

Es ist anstrengend heute. Das Meer wehrt sich und will ihn immer wieder gegen das Land hin werfen. Aber kraftvoll und ruhig crawlend kommt er doch vorwärts. Schwimmen hat er als Junge von sieben Jahren schon gekannt. Jene Mächtigkeits der Seele, die ihn allem Bösem, allen Menschen mit wenigen Ausnahmen aus dem Wege gehen läßt, geht in seinem Willen, das widerpenkige Element zu bezwingen und sich dienstbar zu machen, unter.

Der rote Fleck wird allmählich größer. Es ist doch keine Boje, denkt er, sich ein wenig hebend. Die nächste Weile wirkt ihm Wasser in die Augen. Er kann eine Weile lang nichts sehen.

Dann erkennt er aus einem tiefen Tal hinaufschleudert, den Holzklotz mit dem Hühnerchen, der das Vorhandensein einer Boje garantiert und daneben eine menschliche Gestalt in brennendrotem Trikot, die seitlich auf dem Wasser liegt. Für Kopf, von einer schwarzen Kappe bedeckt, ist leicht anzusehen.

Peter Krums Herz schlägt hart. Dort hält sich jemand an der Boje über Wasser. Ist zu weit hinausgeschwommen und kann nicht mehr zurück... Er wagt sich mit Macht vorwärts.

„Dokoh!“ ruft er behel. Die Gestalt rührt sich nicht. Sie hat ihn wohl nicht gehört, denn das Rufen ringsum ist hart. Aber dieses Orchester hinaus trägt keine Menschenstimme.

Ist es ein Mann? Eine Frau? Sicher eine Frau, denn welcher Mann trüge ein so auffallend rotes Badetrikot? ... So etwas ist wohl bei Frauen möglich. Bei Männern wäre es affig! ...

Der Staatsanwalt braucht noch zehn mächtige Schwimmschöße, dann weiß er, daß dort ein jarted junges Mädchen auf dem Meer liegt. Sie hat die Augen geschlossen, ist womöglich schon ohnmächtig, und die Hände, die um den Holzklotz der Boje geklammert sind, können jeden Augenblick nachlassen.

Ihm wird heiß vor Angst, daß er zu spät kommt. In seinem Innern steigt ein plötzlicher Sorn auf. Wie kann sie so weit hinausgeschwommen? ... Er wird es ihr ordentlich sagen, wenn er sie erst auf dem Trocknen hat! ...

Mit rohem Griff umfaßt seine Rechte ihren Körper, während die Linke nach der Boje tastet. Sein Gesicht ist dicht über dem Wasser. Da schlägt sie die Augen auf; wunderbare, tiefblaue Augen, deren Iris von einem schmalen schwarzen Rändchen gesäumt, ein sanftes Licht ausstrahlt, in dessen schimmernde Tiefe Peter Krums Sorn hineinknallt wie in einen Brunnen — und gleich einem Feuer, dem man die Raßrung nahm, erlischt.

Er steht auf ihre feinen, leicht bläulich gefärbten Lippen, auf die schmale Nase, die zart gebogen ist, und bleibt lange stumm. Dann erinnert er sich plötzlich daran, daß sie frieren muß und fragt mit sanfter Stimme, die von der Heiserkeit ängstlicher Besorgnis umhattert, ihm fremd klingt:

„Was ist Ihnen denn?“

Sie liegt regungslos in seinem rechten Arm. Ihr Blick sucht in seinem Gesicht sein Wesen zu erkennen. Er wartet still. Fast steht es aus, wie wenn sie geschlafen habe und eben erwacht, nicht weiß, wo sie sich befindet. Dann antwortet sie mit kaum sich bewegendem Lippen:

„Ich war gerade bei hierher geschommen, da bekam ich einen Krampf im Bein. Jetzt geht der Schmerz schon bis in den Rücken hinauf.“

Als die Kriegsfackel im Elbtal lohte

Es ist vielleicht nicht möglich, daran zu erinnern, wie einst in unserer Vater- und Urgeliebten die Kriegsfackel durch unsere Gegend rasste. Wir von heute nehmen es fast als etwas Selbstverständliches hin, daß in unserer lieben Elbtale Dandel und Wandel einen freien Gang aebt, auch wenn an des leichten Grenzen der unversöhnliche Feind steht. Das ist 1870/71 so gewesen. Auch der Weltkrieg erschaut, und noch vor wenigen Wochen drohte er Pole mit großartigen Gefallen, seine Kräfte auf die deutsche Brust zu legen, welche Praxer ihm aber nicht bekommen ist. In jedem Falle danken wir es der deutschen Wehrmacht, die stets mit unvergänglicher Kraft und heldischen Taten mit der unüberwindlichen Mauer der Feinde den Feind von der Heimat fernhielt. Immer ist das nicht so gewesen.

Das letztmal, daß fremde Truppen in unsere Dörfer gezogen haben, ist im Jahre 1866 gewesen. Da haben die Preußen das Sachsenland heimlich besetzt. Das Dorf Neuhäselitz, B. notierte in die Gemeindefakten, daß am 8. Februar dieses Jahres 125 Mann Garde, zu Fuß und 55 Artilleristen in Quartier genommen werden mußten. Die Nachbardörfer werden auch ihre Vorkosten haben. Von übermächtiger Drangsal in diesem Jahre ist aber nichts bekannt. Bedeutend schlimmer ist es in dem Kriegsjahre 1813 gewesen.

In diesem Jahre des Unheils schienen sich fast alle Völker Europas ein Stückchen in ihren Elbtale gegeben zu haben.

Preußen, Russen, Oesterreicher. Dann Napoleons Truppen, rekrutiert aus allen Völkern Europas aus dem Süden und Westen der von dem Korien unterdrückten Länder. Alle, alle haben hier ihr Mächtigkeitsgefühl. Schrecklich hat in der Dredner und Pirnaischen Gewalt Freund und Feind gemüht! Requirierungen, Kontributionen und Einquartierungen folgten Schlag auf Schlag. Keine Nacht veraina, in der nicht der Himmel vom Schine brennender Häuser oder ganzer Dörfer errödete. Das arme Volk mußte untauglich dem Willen der fremden Soldateska, den aufkommenden Soldaten zu dienen. Diese kam von keiner Seite. Man atmete schon auf, als nach der Schlacht bei Lützen (2. Mai 1813) Preußen und Russen abzogen. Aber schon kam am 8. Mai Napoleon in Dresden an. Es benannten von neuem Durchmärsche, Einquartierungen und Requirierungen. Fortwährend wechselte Freund und Feind, und jeder holte heraus, was der andere noch übrig gelassen hatte. Die Bewohner von Raubegg bis Heidenau haben manchen Tag mit Bangen nach den Höhen vor Dohna, von wo Kanonendonner und Feuerregen nichts Gutes ahnen ließen.

Während des ganzen Sommers 1813 herrschte überall als Folge der Kriegsliden eine Epidemie von Ruhr und Kervensieber. Unter dem Vieh entstand eine Seuche, unter dem Rameu Pferde die Bekanntheit. War das Vieh nicht verschleppt oder verkauft, so tritt es an der schrecklichen Seuche an. In der Seuche starben dann unsere Bevölkerung mit dem ganzen Lande am 17. April 1814 das Friedensfest.

Vor diesen leidvollen Jahren lag auch schon eine Observations-(Beobachtungs-)Armee zwischen Mügeln und Sporbitz. Das war im Herbst 1808. Weiter zurückblickend sehen wir die verschiedenen Heere des Sechszehnjährigen Krieges sich durch unsere Gegend wälzen. Im Jahre 1756 rüdete das ganze sächsische Meer durch unsere Dörfer, 17000 Mann, nach Pirna. Unweit des Sonnensteins gingen sie ins Lager. Schon 14 Tage später wurde die gesamte Streitmacht von den Preußen umzingelt und gefangen. Zu dieser Zeit soll der Weinbau in

Parole für den 30. Oktober:

Es denke von jetzt ab keiner an die Größe seines Cyfers, sondern es denke jeder nur an die Größe des gemeinsamen Cyfers und an die Größe des Cyfers derjenigen, die sich für ihr Volk hingeben haben und vielleicht noch hingeben müssen.

Adolf Hitler (am 10. 10. 1939).

unserer Gegend nicht unbedeutend gewesen sein, und zwar in Pforten. Man prechte einmal in einem Jahre 97 Haß. Als aber der preussische General Hind ein hinter dem Weinberge stehendes Gehölz niederhauen und nach Raxen schleppen ließ, wurde auch der diesseits Weinbau vernichtet.

Gehen wir noch weiter in die Vergangenheit zurück, dann leben wir in unserer Gegend verwüstet und zerstört. Von der Ruine des Dreißigjährigen Krieges.

Unheimlich sind die Zahlen der Verluste auch in den Elbdörfern, die die Geschichte befehdet. Außer den Schrecken und unbeschreiblichen Leiden, die fremde, schwedische Kriegsvölker über unsere Bevölkerung brachten, dezimierte noch die Pest die Bewohner der Städte und Dörfer. Raum war in Dohna die Pest des Jahres 1618 erloschen, folgte auch schon der Kriegsbeginn im Jahre 1618. Eine lange, lange Zeit des Leidens für das ganze deutsche Volk begann. Von diesem Jahre bis 1648 sind im Kirchspiel Dohna viele tausende von Menschen durch Mord, Totschlag und Pest hinweggerafft worden. Von den Leiden der Frauen und Mädchen von Seiten der entmenschten Sol-

datessa ganz zu schweigen. Während des ganzen Dreißigjährigen Krieges wurden im Dohnaer Kirchspiel nur ganz geringe geistliche Fürsorge und Arbeit geleistet. Kinder wurden im Jahre 1639 A. B. nur 24, 1640 nur 13 gekauft. Neben Ehepaare getraut und 14 Verlobten wirklich kirchlich begabten.

Niemand half dem armen Volke, und irgendeine organisierte Tätigkeit zum Schutze der Zivilbevölkerung, wie wir sie heute besitzen, gab es in diesen schweren Zeiten noch nicht. Freund und Feind nahm mit dem Rechte der Gewalt alles, was sie gebrauchen konnten.

Noch tiefer in die Vergangenheit geforscht, stehen vor uns die Hussitenkriege auf mit Mord und Brand und mittelalterlichen Brutalitäten.

Im Jahre 1429 brachen die böhmischen Hussiten ins deutsche Land.

Ueber Pirna kamen sie mit 4000 Reitern und 40000 Mann Fußvolk, gefolgt von 3000 Wagen. Nachdem sie hier in unseren Dörfern ihre Lust gestillt hatten, wandten sie sich nach Dohna und Dippoldiswalde. Nach den Hussiten einiger böhmischen Gefächtschreiber vernichteten die Hussiten alle Städte und Schlösser sowie Ortschaften dieser Gegend, wobei immer das gesamte Volk schuldlos aufleben mußte. In all diesen Kriegen in früher und späterer Zeit kamen auch noch die vielen blutigen Streiftreffen großer und kleiner Herren geistlicher und

Bier Generationen im Schmiedehandwerk Eine 75 jährige Schmiede in Dobritz

An der Rüdmerstraße in Dobritz steht seit 75 Jahren eine Schmiede. Klein, aber lauber das Wohnhaus und die Schmiedewerkstatt. Einst trafen sich die Einwohner von Klein- und Großdobritz, als noch der Reihenschank üblich war, in diesem Grundstück zu fröhlichem Regeln. Ein Schuppen gibt hierfür den Beweis. Der Eingang zum Wohnhaus hat sich mit einer Girlande an einer 75" geschmückt. Auf soliden Holzdielen erreicht man im ersten Stockwerk die Wohnung des Schmiedemeisters Hermann Enke. Es ist ein Mann vom alten Schrot und Korn, kurz, ein richtiger Schmied. Schmiede sind nicht zimperlich, sie sind gerade, schlicht und offen. Ihr schweres Handwerk hat ihren Charakter mit geformt. Schmiedemeister Hermann Enke ist hier gegenüber in der Schürze. Ohne Betätigung zu sein ist ihm sehr unangenehm.

Wer seit seiner Jugend den schweren Hammer schwingt, kein Knöcheln kennt, muß arbeiten, bis der starke Arm den schweren Hammer nicht mehr schwingen kann.

So scheint es auch bei Schmiedemeister Hermann Enke zu sein.

Wir plaudern aus der Vergangenheit. Vier Generationen der Enke haben sich dem ehrbaren Schmiedehandwerk verschrieben. Sie stammen aus dem nahen Proßitz, wo noch heute ein Rest des Schmiedemeisters Hermann Enke eine Schmiede besitzt, die vor acht Jahren hundertjähriges Bestehen feiern konnte. Johann Andreas Enke aus Proßitz wird als erster Schmied in der großen Familie Enke genannt. Sein Sohn Robert kaufte in Dobritz, das damals noch Klein- und Großdobritz hieß, ein Grundstück und richtete im Grundstück Rüdmerstraße 7 eine Dorfschmiede ein. Das war zur Zeit. Er in Dobritz noch Landwirtschaft vorherrschend war. Seit diesen 75 Jahren hat sich auch hier vieles geändert. Industriegebäude nahmen dieser Gegend mehr und mehr den Charakter. Aber in der Enke-Schmiede wurde weiter der Schmiedehammer stetig geschwungen. Hier gab es viel Arbeit, denn nicht nur aus Dobritz, sondern auch aus der Umgebung kamen die Pferde zum Beschlagen, brachten die Bauern Wagen und Geräte zum Reparieren. Und als gar noch die Gebäude der Pferdeausstellung und die Pferdereinbahn errichtet wurden, war Schmiedemeister Enke ein vielgefragter und geschätzter Aufbeschläger.

Schmiedemeister Robert Enke, der bei seinem Vater, dem Schmiedemeister Johann Andreas Enke in Proßitz, gelernt hatte, übergab die Schmiede vor etwa 40 Jahren seinem Sohne Hermann. Von diesem ging sie auf den heuti-

gen Besitzer Schmiedemeister Paul Enke über. Also vier Generationen im Schmiedehandwerk.

Paul Enke hat kürzlich die Schmiedeschürze abgelegt und den selbstgekauften Rod angezogen, um seiner Ehrenpflicht zu genügen, wie er dies bereits während des Weltkrieges getan hat. Seit dieser Zeit ist es etwas ruhig in der Schmiede geworden.

Schmiedemeister Hermann Enke, der kürzlich 40jähriges Meisterjubiläum begehen konnte, führt mich durch die Schmiede. Jetzt sieht sie beinahe wie ein Handwerksmuseum aus. Fast aus allen Ländern Europas sind Kunstwerke vertreten. Wie er zu diesen kam? Durch den Weltkrieg, der Heutepferde auch nach Dobritz brachte, durch Pferdeankäufe der Wehrmacht und nicht zuletzt durch den Pferdeexport auf der nahen Pferdereinbahn. Immer wurde Schmiedemeister Enke zum Beschlagen herangezogen. Die Rennpferde werden nicht in der Schmiede, sondern drüben in den Gebäuden der Pferdereinbahn beschlagen. Die Eisen dieser Pferde sind sehr leicht, beinahe sehen sie wie Kinderpferde aus. Nur die Vorderfüße dieser Pferde tragen Eisen. Im Gegensatz diesen leichten Eisen stehen die schweren, beinahe klumpen der Heilige, dieser schweren und starken Pferderasse, die man auch in unserer Gegend antrifft. Dazwischen liegen allerlei Größen. Nur der Schmied ist als Aufbeschläger tüchtig, der ganz individuell das Handwerk ausüben kann, zu dem ab 1884 nach gesetzlicher Vorschrift eine gewisse Prüfung abgelegt werden muß. Jeder Pferdebesitzer ist anders. Deshalb muß jedes Eisen sich dem Fuß richtig anpassen. Zahlreich sind die Krankheiten, die den Pferdefuß umgestalten. Es ist der Tätigkeit des Schmiedemeisters überlassen, das Eisen richtig aufzutragen, damit die Leistung nicht herabgesetzt und die Gesundheit des Tieres nicht beeinträchtigt wird. Schmiedemeister Hermann Enke, der heute noch die Rennpferde aus dem nahen Sebnitz und Pferdeausstellung der Wehrmacht auf der Pferdeausstellung beschlägt, vermerkt mit Stolz, daß er

die Onkelien selbst schmiedet, wie er dies schon immer getan hat.

Zu den Handwerken, die durch die Entwicklung der Technik sich umstellen mußten, gehört auch das Schmiedehandwerk. In der Dobritzer Schmiede ist das ebenfalls geschehen. Hier trifft sich die Konkurrenz. Da stehen Adler-, Wagen- und Rennpferde auf der einen und PS-, also Kraftwagen, Kraftmaschinen, Traktoren usw. auf der anderen Seite. Gedulden ist aber der Schmied in der Lederhülle mit den harten Händen und kernigen Fäusten.



Kleidersammlung
DER KRIEGE
WIKI
1918-1919
Spielzeugsammlung

weillicher Art. Auch diesen war die Masse des Volkes mit Hilfe der Selbstenshaft auf Leben und Tod ausgeteilt.

Diese Zeiten liegen wie ein schweres Trauma auf dem deutschen Volke und niemals werden solche Zeiten der Ohnmacht wiederkehren. Das deutsche Volk ist auch heute wieder in einen Existenzkampf verwickelt. Aber wie anders haben wir diesen begonnen! Wir leben zwischen wohlgeschützten Grenzen. Gut verpflegt durch mächtige nationalsozialistische Organisationen, erleben wir den Kampf unserer tapferen Männer und Jünglinge nur durch die Rettung mit. Mit festem Vertrauen sehen wir in die Zukunft, die, wie der Führer gesagt hat, nicht schlechter werden kann, als sie Deutschland schon durchlebt hat.

Weiteres Lokales

1. lph. Reiz. Auf Grund der von der Reichsleitung getroffenen Anordnungen über die Durchführung des Sportbetriebes während der Kriegszeit hat auch die bestens bekannte Betriebsportgemeinschaft Gewag, der Schleichensfabrik Dresden-Reiz, ihre sportliche Tätigkeit nicht eingestellt. Sonntag für Sonntag treten die Gefolgsmänner obiger Firma auf dem Sportplatz an der Dohnaer Straße zum Fußballkampf an und kämpfen sich damit an Körper, Geist und Seele. Morgen Sonntag findet wiederum an der Dohnaer Straße 14.30 Uhr ein spannender Fußballkampf statt. Die BSG Gewag 1. Mannschaft erwartet hier zum Pflichtspiel die BSG. Ostlich-Werte Niederschöbitz. Auf Grund der bisherigen guten Ergebnisse der BSG Gewag ist sie in ihrer Klasse ungeschlagen an der Spitze dürfte mit einem glatten Sieg der Reizer zu rechnen sein.

1. lph. Pirna. Die **Ertrinkene** festgesetzt. Wie bereits gemeldet, war am Donnerstagmorgen um 10 Uhr eine unbekannte tote georgien worden. Nach den Feststellungen handelt es sich um die schon länger vermisste 35 Jahre alte Elfride Hopfendorfer aus Schrettenstein an der Elbe, die Selbstmord durch Ertrinken begangen hat.

1. lph. Pirna. **Obstbaumzweiger** am Berl. In der Nacht zum Freitag sind auf der Rottweindorfer Straße mehrere junge Obstbäume angeknipst und umgeknipst worden. Den Tätern ist man auf der Spur. Hoffentlich erhalten sie einen fühlbaren Pfanzettel.

Kirchliche Nachrichten

für den 21. Sonntag n. Trin., den 20. Oktober, und Reformationstag, den 31. Oktober, sowie die folgenden Wochentage.

Bühlau. 9.30 Pr. u. Am. (40. Kirchweihstag u. Reformationstag der Konfir. 1899 u. 1914): Schmidt. — Reformationstag 9.30 Pr. u. Am.: Schmidt.

Osterwitz-Pirna. 9 Hauptg. in Osterwitz: Vikar Demmler, 10.30 Rinderg. — Reformationstag 9 Hauptg. in Osterwitz: Vikar Müller, anst. heil. Abendm. 10.30 Rinderg. — Freitag 10 Hauptg. in Osterwitz.

Heilige-Geist-Straße Bismarck. 9.30 Predigt, anst. d. Abendm.: Pf. Bauer, 11.30 Rindersonntagstunde im Kirchgemeindehaus, 16 Andacht in der Kirche: Pf. D. Michel. — Reformationstag 9.30 Predigt, anst. heil. Abendm.: Pf. Bauer. — Mittwoch 17 Andacht in der Kirche: Pf. D. Michel.

Schönbach. 9.30 ev.-luth. Gottesdienst u. Abdm.: Pf. Michael, 11.15 Rinderg.; Verlesch. — Reformationstag 9.30 Gottesdienst und Verehrung: Pastor Schultze.

Görschendorf. 9 Pr. u. Am.: Pfarrer Leiharbeiter, 10.15 Rinderg. — Dienstag Reformationstag 9 Pr. u. Am., 16.40-Jahrfeier d. Reformat.

Reichsfender Leipzig :: Deutschlandfender

- Leipzig: Sonntag, 29. Oktober**
- 8.00: Balletkonzert, Dorn. 7.00: Radr. 8.00: Musikal. Zwischenspiel, 8.10: Morgenstunden der Jugend, 9.00: "Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen", 12.00: Soldaten - Kameraden, Dorn. 12.30: Radr. 13.00: Konzert, 14.00: Radr. Anst. Musik nach Tisch, 15.15: Zwei herrliche Szenen, 16.00: Konzert, 17.00: Radr. 17.10: Musikantenkonzert für die Wehrmacht, 20.00: Radr. 20.20: Vom Deutschlandfender, 22.00: Radr.
- Vom Reichsfender Dresden:**
- 20.15: Musikantkonzert, 20.25: Deutschland zwischen Ost und West, 20.45: Musikantkonzert, 21.00: Unterhaltungskonzert, 22.00: Nachrichten, 22.20: Nachrichten in verborgener Sprache, 22.30: Radr. in ungar. Sprache, 22.40: Radr. in rumän. Sprache, 22.50 bis 1.00: Unterhaltungsmusik, Dorn. 23.00: Polit. Zeitungslesung u. 24.00: Nachrichten.
- Leipzig: Montag, 30. Oktober**
- 11.25: Erziehung und Herdorn, 11.45: Klavier bei Familie Dorn.
 - 12.00: Konzert, 15.10: Politische Kräfte in modernen Orient, 15.30: Wärdelieder aus "Des Knaben Wunderhorn", 16.00: Konzert, 17.10: Musikal. Zwischenspiel, 17.40: Junge sächsische Dichtung, 18.00 u. 20.20: Vom Deutschlandfender.

Deutschlandfender: Sonntag, 29. Oktober

- 6.00: Hofkonzert, Dorn. 7.00: Radr. 8.00: Du mußt wissen! 8.10: Morgenstunden der Jugend, 9.00: Unterhaltungskonzert, 10.00: Blöde Weisen, Dorn. "Besuch bei Hermanns", 11.00: Die Berliner Philharmoniker spielen, 12.00: Soldaten - Kameraden, Dorn. 12.30: Nachrichten, 13.00: Mittagskonzert, 14.00: Radr. 14.10: Die Stunde nach Tisch, 15.00: Wimpel und Zumbübel sitzen in Sankt Petersburg, 15.30: Zum Märchenland tut auf das Tor! 16.00: Konzert, 17.00: Radr. 17.10: Großes Musikantenkonzert für die Wehrmacht, 20.00: Radr. 20.15: Was dem Feld der leichten Muse, 22.00: Radr. Anst. Berichte, 22.30: Abendkonzert, Dorn. 23.00: Politische Zeitungs- und Rundfunklesung, 24.00: Radr. Anst. bis 1.00: Radtmusik.
- Deutschlandfender: Montag, 30. Oktober**
- 10.00: Sprechstunde bei "Familie Fröhlich", 10.30: Kleine Musik, 11.00: Konzert, 12.10: Schloßkonzert Hannover, 14.10: Musik nach Tisch, 15.00: Radtmusik, 17.10: Klaviermusik, 17.30: "Klang deutscher Städte", 18.00: Otto Dobritzki spielt, 20.15: Melodie der Liebe, 22.30: Edoard Krieg, 23.00: Musik vor Mitternacht, 0.10 bis 1.00: Radtmusik.

Besuche, Lieder, Auführungen, Sektze'ungen
verfacht und fertigt an
Era Eberstein
Wies 1. alle Schrift. Arbeiten und Besichtigungsaugen, Dresden-Bühlau, Illersdorfer Straße 7, Ruf 37218.

Riefenschwauzer
Erstklassige Schuh-, Dach- und Begleitstoffe verschieden. Alters hat aus seiner mit höchsten Preisen bez. Schönheit und Leistung ausgezeichneten Zucht stets abzugeben
Riefenschwauzergewinger v. d. Rennburg, Dr.-Oberstleutnant
Bachbergstraße 25 / Tel. 37777

Zugfuh
evtl. gleich mit Geschirr und Wagen, so, zu Kauf, gesucht.
Waria, Dresden-Bühlau
Rothwiler Straße 27.

Aufwartung
aus Blawewitz für Kl. Handball geucht.
Deutsch-Roller-Klub 6. II.
Brause.

Unregelmäßige Zustellung
unserer Zeitung
bitten wir sofort unserer Hauptgeschäftsstelle zu melden, damit wir für Abhilfe sorgen können
Der Verlag

Vermeidet Rundfunkstörungen!

Zeitungsaussträger(in)
für Loschwitz gesucht
Sibgauerstraße Dresden-Bismarck
Tolkemitzer Straße 4

Heidenauer und Dresden-Pirnaer Tageblatt

Das Hauptquartier des „Tageblattes“ befindet sich in Heidenauer und Dresden-Pirnaer. Die Redaktion ist in Heidenau, die Druckerei in Dresden-Pirna. Die Geschäftsstelle befindet sich in Heidenau, die Anzeigenverwaltung in Dresden-Pirna.

Das Hauptquartier des „Tageblattes“ befindet sich in Heidenauer und Dresden-Pirna. Die Redaktion ist in Heidenau, die Druckerei in Dresden-Pirna. Die Geschäftsstelle befindet sich in Heidenau, die Anzeigenverwaltung in Dresden-Pirna.

normales Lokal-Anzeiger (gegr. 1889) und Elb- und Mäglitz-Zeitung
Allgemeine Zeitung für die Stadt Heidenau, die übrigen Städte und Landgemeinden des Dresden-Pirnaer Elbtals und die angrenzenden Gebiete.
Schriftstell. u. Geschäftsstell. mit Anzeigenannahme in Heidenau, Bismarckstr. 5 (Ruf 680); Niederfelditz, Postfach 11 (Ruf 69078); Dohna, Dohna-Str. 11 (Ruf 69085); Hirschberg, Dohna-Str. 11 (Ruf 69085); Hirschberg, Dohna-Str. 11 (Ruf 69085).

Nr. 253 Sonnabend/Sonntag, den 28./29. Oktober 1939

Sparen heißt für die Zukunft sorgen Zum deutschen Spartag am 30. Oktober

Man muß zugeben, daß die Zahl der Menschen, die für die Zukunft große Summen zurücklegen können, nicht groß ist. Die Bedürfnisse zehren meist den größten Teil des Einkommens wieder auf. Aber man kann auch, wenn man sparen will, seine Bedürfnisse etwas einschränken, ohne dabei zu entbehren.

Kein Mensch wird heute mehr so leicht sein, das erlirbte Geld wie zu Urquaters Zeiten zu Hause aufzulapeln, damit es dort brach liegt. Wir haben ja heute besondere Geldinstitute, wie die Sparkassen und Banken, die für die Sicherheit bürgen und uns noch dazu Zinsen zahlen, da das Geld dem Wirtschaftslernen wieder zugeleitet wird und dort neue Werte schafft.

Wer so spart, schafft Arbeit und Brot und kann auch sein Sparziel im Alter erreichen.

Sehen wir voraus, daß wir allen Verlockungen widerstehen und unbekümmert unser Ziel im Auge behalten. Dann ist unser Sparsystem aber immer noch nicht ganz vollkommen. Denn die Statistik lehrt, daß von einer Million Menschen am Ende des 45. Lebensjahres bereits die Hälfte gestorben ist. Nur ein Drittel erreicht

das 60. Lebensjahr. Für die eine Hälfte war es also ganz unmöglich, jahrzehntelang zu sparen, um ihre Familien vor Not und Elend zu bewahren. Sie hätten ein anderes Sparsystem wählen müssen, das diese Mangelhaftigkeit auch berücksichtigt: die moderne Lebensversicherung. Durch sie gelangen wir zu einem organisierten Sparen. Die Lebensversicherung erlirnt und zwingt uns dazu, regelmäßig unsere Spareinlagen zu leisten, so daß diese Zahlungen zu einem ordentlichen und ständigen Posten unseres Haushalts werden. Wichtig ist, daß die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften auch im Kriegsfall die volle Versicherungssumme ausbezahlen.

Das Geld auf der Sparkasse wird dazu dienen, um unvorhergesehene Ausgaben bestreiten zu können, während die Versicherung dazu bestimmt ist, den Lebensabend und vor allem die Angehörigen für den Fall eines vorzeitigen Todes zu sichern.

Sparen und versichern schließen sich nicht aus, sie ergänzen sich in der zweckmäßigsten Weise, sie bilden nur zwei verschiedene und notwendige Formen der Vorsorge für die Zukunft.

Reichspostverwaltungsbericht spiegelt den deutschen Wirtschaftsaufschwung

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht den Verwaltungsbericht über das Rechnungsjahr 1938. In der Ostmark und im Reichsautonomen Gebiet wurde das Post- und Fernmeldewesen der Deutschen Reichspost angeschlossen, im Protektorat Böhmen und Mähren der unmittelbaren Aufsicht des Reiches unterstellt. Zahlreiche Maßnahmen für den Ausbau der Verwaltung, für die Vereinfachung von Post, Telegramm, Fernsprecher und Funk in den neuen Gebieten, für die Ausgestaltung des Arztsipendienwesens in der Ostmark und im Sudetenland mußten in kürzester Zeit erledigt werden. Die im Bericht aufgeführten Ergebnisse umfassen das gesamte Großdeutsche Reich ohne das Protektorat Böhmen und Mähren. Beim Vergleich mit den Vorjahreszahlen ergeben sich in den meisten Dienstleistungen Anstiege, die erkennen lassen, daß sie nicht allein mit dem Gebietszuwachs zusammenhängen, sondern als Folge des Aufstieges der allgemeinen Wirtschaftslage im Reich zu werten sind.

Bei der Briefpost z. B. wurde mit über 7,9 Milliarden beförderten Briefsendungen die Vorjahresleistung um rund 16 v. H. überfrachtet. Die Zahl der 1938 beförderten Paket- und Wertsendungen belief sich auf rund 355 Millionen Stück, d. h. 13,6 v. H. mehr als im

Vorjahr. An Postanmeldungen wurden 72,5 Millionen Stück über 1,8 Milliarden RM befördert. Das Postkraftfahrzeugumfahle Ende März 1939 3127 Kraftpostlinien mit 81.894 km Streckenlänge. Zum Luftpostnetz gehörten im Sommer 1938 104 Luftpostlinien, im Winter 76 bis 86 Linien mit einer Streckenlänge von 77.000 km. Insgesamt wurden über 21 Millionen Luftkilometer geleistet. Im Postschiffdienst wurden 1012,5 Millionen Buchungen über 208 Milliarden RM ausgeführt. Die Seitelegungen gegenüber dem Vorjahr betrug 12 v. H. bei den Buchungen und 25,7 v. H. bei den verbuchten Beträgen. Ende März 1939 waren 706.613 Postspardbücher, darunter 306.982 neue, mit einem Guthaben von über 146 Millionen vorhanden. In der Zahl der übermittelten Telegramme trat eine 25prozentige Zunahme ein. Im Fernsprechnetz betrug die Annahme an Sprechtellen 522.792 oder 14,4 v. H. Die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen war Ende März 1939 auf 12.415.121 gestiegen und hat damit erneut um fast 30 v. H. zugenommen.

Für das Rechnungsjahr 1938 betragen die Betriebsentnahmen 2347 Millionen RM, die Betriebsausgaben 214 Millionen RM, einschließlich der Ablieferung an das Reich in Höhe von 164 Millionen RM.

Für Kleingebäck find alle Abschnitte verwendbar

In der Praxis sind verschiedentlich noch Unklarheiten über die Verwendung der Brot- und Fleischkarte aufgetaucht. So sind manche Bäckereimeister der Ansicht, Kleingebäck, also Schrippen und Brötchen, könnten nur auf die kleinen 50-Gramm-Abschnitte der Brotkarte, Zwieback nur auf bestimmte Abschnitte der Kleingebäckkarte abgegeben werden. Diese Auffassung ist falsch; nach den geltenden Vorschriften sind vielmehr alle Abschnitte der Brotkarte, auch die großen, beim Brötchenverkauf anzuwenden. Das bedeutet vor allem eine Erleichterung der Kartenvorrechnung, in denen das Frühstück ins Haus geliefert wird und die erforderlichen Kartenaufschlüsse am Wochenbeginn gleich für die ganze Woche abgegeben werden. Entprechendes gilt bei Zwieback oder für Knädelbrot. Zu beachten ist nun, daß nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Bäckereiwirtschaft auf 100 Gramm Brotartenabschnitt wegen des Knädelbrotverfalls nur 92 Gramm Brötchen oder 80 Gramm Zwieback oder 70 Gramm Knädelbrot abzugeben sind.

Zusatzfeife für Kinder

Bei der letzten Ausgabe der Lebensmittelkarten haben die Verteiler von den Aufschneefaktoren für Kinder bestimmte Abschnitte abgetrennt. Von den Karten für Kinder bis zu zwei Jahren waren drei Abschnitte Feinfeife, von den Karten für Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren sämtliche sechs Abschnitte Feinfeife, die bereits amtlich entwertet worden waren, abzuschneiden und zu vernichten. Diese Maßnahme bedeutet für die Empfangsberechtigten der Zusatzkarte keine Verschlechterung, denn es haben auf die Aufschneefaktoren bis zum 31. Dezember 1939 Kinder im 1. und 2. Lebensjahr monatlich je 100 v. Feinfeife (oder ein Stück Einheitsfeife) und 500 v. Seifenpulver, Kinder von 2 bis 8 Jahren monatlich 500 v. Seifenpulver zu erhalten. Der Einzelhandel hat darauf zu achten, daß auf die Aufschneefaktoren für Kinder nicht mehr als die vorbestimmten Mengen bezogen werden.

Fleisch oder Wurst ebenfalls auf jeden Abschnitt

Bei der Fleischkarte sehen die eindeutigen Bestimmungen vor, daß der Verbraucher Fleisch oder Fleischwaren, insbesondere Fleisch oder Wurst, ebenfalls auf jeden Kartenabschnitt und nicht nur auf die Teilabschnitte der rechten Seite beziehen kann. Der Reichsinnungsverband des Fleischhandwerks weist im Übrigen darauf hin, daß der bei den Fleischereien zu jeder vorhanden gewesene bestimmte Kundenkennzeichen durch das Kartensystem vielfach verzerrt hat. Der Stammschein ist heute in den Fleischereien die Regel geworden. Dennoch braucht der Kunde sich verständlich nicht die Beschränkung für seine Fleischkarte und seine Fleischwaren in ein und demselben Geschäft abzugeben. Der Bäckereimeister darf nicht die Annahme des einen Bestellscheins von

Zusammenarbeit der NS-Frauenkraft und NSB

In den Schulungsdrängen der Reichsfrauenkraftleitung Dresden fanden zwei Arbeitsgemeinschaften für NSB-Jugendhilfe ihren Abschlus. Um den erhöhten Anforderungen in der NSB-Jugendhilfe, die uns der Krieg durch Abwesenheit der Mütter und durch vermehrten Arbeitsanpruch der Mütter gebracht hat, gerecht zu werden, wurden 180 Frauen der NS-Frauenkraft/Deutsches Frauenwerk, gebildet. In Vorträgen und regem Gedankenaustausch wurde das Nützlich für eine erfolgreiche Arbeit gegeben. Damit kann die NSB auf weitere geschulte Kräfte zurückgreifen.

5. Volkshilfe am Reformationsfest. Am 31. Oktober, Reformationsfest, findet im Stadtbezirk Dresden nur eine Frühjahrsfeier statt. Die Geld- und Vorkaufshilfe ruht. Ebenso bleibt das Volkstheater „Volk“, Annenstraße 15/17 am Reformationsfest für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Das Güngelbad bleibt am Reformationsfest (31. Oktober) geschlossen.

Freibankfleisch-Verkauf. In der Woche vom 30. Oktober bis 5. November ist der Verkauf in den nachstehenden Verkaufsstellen zu folgenden Zeiten vorgesehen, und zwar: in der Markthalle Antoniaplatz und der Reutstädter Markthalle Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 1., 2. und 3. November; in den Verkaufsstellen Herbersstraße 2 und Kreuzerstraße 3, Donnerstag und Sonnabend, den 2. und 4. November.

Das Heimatkundliche Schulmuseum des NSB (Sedanstraße 19) bleibt mit seinen Landschaftsgruppen und seiner reichhaltigen Aquarienschau weiterhin geöffnet. Es ist bei freiem Eintritt mittwochs und freitags von 15 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit, sonntags von 11 bis 13 Uhr zu besichtigen.

„Lustig und Unschicklich“ Anlässlich dieser Sonderfeier im Deutschen Jugendmuseum finden am Sonntag und zum Reformationsfest folgende Veranstaltungen statt: 10.30 Uhr: Erläuterungen in der Sonderstunde, 11 Uhr: Lichtbildervortrag von Kultus Dr. Michael über Weiskreuz und andere Kampfstoffe, 12 Uhr: Aufführung der Tonfilme „Der Weikwall“ und „Flieger, Junker, Kanoniere“.

Spendenbeträge. Gestern und vorgestern ist in Dresden ein Betrag aufgetrieben, der die Bevölkerung um Spenden für die NSB angeht. Die Beträge seien für Volkshilfe bestimmt. Der Beträge gibt Quittungsscheine ohne Dienststempel aus. Er ist bei erneutem Auftreten sofort der nächsten Volkshilfestelle zu übergeben. Die geschädigten Personen werden ersucht, die erhaltenen Quittungen den gleichen Dienststellen einzureichen.

Einfuhr von Hunden aus Polen. Zur Abwendung einer Tollwutgefahr für Tiere und Menschen wird darauf hingewiesen, daß bei dem Einbringen von Hunden aus dem vormaligen Polen nach Sachsen nach bestehender

Ende Oktober 1939

Die Zeit — daran kann niemand etwas ändern — reißt langsam Blatt um Blatt von den Kalendern. Die Schwälben machten sich längst fertig. Des ersten Schnees ist man nun schon gewöhnt. Ein über Wind pfeift einem um die Ohren. In Kürze hat der Herbst sein Gold verloren; kein Baum wird über Blätter mehr verfügen. (Auch die Bernunft liegt in den letzten Tagen.)

In der Natur geschieht das Wunderbare: es zeigen sich in einem Vierteljahr an Baum und Strauch bereits die neuen Triebe. (Wenn die Bernunft doch auch am Leben bliebe!)

Herbert Hoppel,
Leubnitz-Neuostra.

Vorschrift der Tierhalter oder Empfänger der Hunde verpflichtet ist, das Eintreffen der Tiere im Bestimmungsort der Ortspolizeibehörde innerhalb 24 Stunden zu melden. Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird bestraft.

Parole für den 30. Oktober:

Es denke von jetzt ab keiner an die Größe seines Opfers, sondern es denke jeder nur an die Größe des gemeinsamen Opfers und an die Größe des Opfers derjenigen, die sich für ihr Volk hingeben haben und vielleicht noch hingeben müssen.

Adolf Hitler (am 10. 10. 1939).

Boxer stiegen in Heidenau in den Ring

Raste ich, so raste ich! Die Sportler, und dazu gehören auch die Boxer, wollen weder rasten, noch „rasten“. Der menschliche Körper, die sportliche Leistung muß in Form bleiben. In der gegenwärtigen Zeit darf kein Sportler ausfallen. Arcubia beehrte wurde die Boxveranstaltung des Heidenauer Sport-Clubs fünf abend im „Deutschen Haus“ Heidenau. Eine recht ansehnliche Sportgemeinde hatte sich eingefunden. Sie bekam guten Sport zu sehen, wobei die Heidenauer Boxer nicht schlecht abschnitten. Konnten sie doch von neun Kämpfen fünf gewinnen und einen unentschieden gestalten. Funkrichter Hauke-Dresden hatte einen besonders glücklichen Tag. Nicht eine Entscheidung wurde von den aufmerksamen Besuchern angefochten. Im Ring waltete Rinarichter Röma einwandfrei. Unter den Besuchern sah man Gauschwart Gaudl-Dresden.

Leichtgewicht Weik (NSB, Pirna) gegen Weyper (Reichsbahn). Dieser Kampf mußte in der dritten Runde wegen allzu starker sportlicher Ueberlegenheit des Boxers Weik abgebrochen werden. Damit wurde Weik Sieger. Weltgewicht Sagelina (NSB) gegen Ringel (Reichsbahn). Der Sieg des Heidenauer, der sehr hart kämpfte, stand nie in Zweifel. Bei diesem harten Kampfe mußte Ringel viel einstecken.

Halbfliegengewicht Brackel (NSB) gegen Ahle (Reichsbahn). Ahle war hervorragend in Form. Ringel schlug zu wenig und mußte in der dritten Runde zweimal auf Boden. Dann brach der Rinarichter den Kampf wegen zu großer sportlicher Ueberlegenheit ab und verkündete Ahle als Sieger.

Aum Schluß des schönen Sportabends gab es eine Clubausbeisanderbesprechung zwischen Gubarek und Richter ohne Entscheidung.

Freudkämpfe:

Allenagewicht Rudolph (NSB) gegen Krause (Reichsbahn Pirna). Krause ging reichlich nervös in den Kampf, den er sehr lebhaft zu gestalten mußte. Rudolph überlegte seine Schläge, ging aber zu wenig aus sich heraus. In der zweiten Runde überhand er die Transperiode seines Gegners besonders aus. Es gab ein Unentschieden.

Bantamgewicht Richter II (NSB) gegen Kalperk (NSB, Pirna). Richter hatte einen sehr guten Start. Er war äußerst demoralisiert. Kalperk mußte in der ersten Runde auf Boden. Der Wona rettete ihn. Es war ein harter Kampf, den der Heidenauer Sieger beendete.

Sport der Heimat

Heidenauer Sport-Club gegen Nadebeul. Morgen Sonntag trifft der Heidenauer Sport-Club auf den Gegner Nadebeul in Nadebeul, 14.30 Uhr. Die Mannschaft des Clubs wird aber dem „Kampf“-Verlag befehlen, daß diese mit ihrem Tip (2:1 für Nadebeul) nicht Recht behalten werden. Denn was die Mannschaft am vergangenen Sonntag gegen die Sportfreunde gezeigt hat, beweist doch, daß sie nicht so ohne weiteres als Verlierer verurteilt werden kann. Die elf Kameraden haben gezeigt, was wackler Kampfsport ist und werden es auch in Nadebeul beweisen. Jedenfalls wird der Heidenauer Sport-Club genau wieder so kämpfen. Seine Anhänger werden zufrieden sein. Die Mannschaft wird voraussichtlich wie am vergangenen Sonntag mit denselben Leuten in Nadebeul antreten: Thieme; Jerschitz, Werner; Wenzel, Gerdsdorf II, Rai; Schachlitz, Gerdsdorf I, Appel, Reinhold, Dietmann.

Weitere Spiele des Clubs: 12.45 Uhr: NSB 2 gegen Nadebeul 2, in Nadebeul; 13 Uhr: NSB 3 gegen 1877 Weia, auswärts; 14.30 Uhr: NSB 1. Jgd. gegen Südwest 1. Jgd., auswärts; 11 Uhr: NSB 1. Jgd. gegen NSB 1. Jgd., hier; 13.30 Uhr: NSB 1. Jgd. gegen Südwest 1. Jgd., auswärts; 9 Uhr: NSB 1. Jgd. gegen NSB 1. Jgd., hier; 10 Uhr: NSB 1. Jgd. gegen NSB 1. Jgd., hier.

Leichtgewicht Gröbe (NSB) gegen Baribel (Reichsbahn).

Gröbe ist hart im Nehmen, Gröbe sehr beweglich. Sein Sieg wurde vom Publikum mit stürmischen Beifall aufgenommen.

Senioren:

Bantamgewicht Reuter (NSB) gegen Weyper (Reichsbahn). Der Pirnaer verfiel über eine hervorragende Beinarbeit, ist überhaupt sehr gut durchtrainiert. Reuter schlug hart, nicht immer sehr genau. Sein Sieg war überaus überzeugend.

Halbfliegengewicht Weik (NSB) gegen Dönn (Reichsbahn). Dönn ging hart entriegelbar in den Kampf, traf aber in Weik auf einen Gegner, der mit Ueberlegungsboxe. Dönn nicht so hart im Nehmen gewesen, hätte er den Kampf nicht überstanden. Weik mußte er bis Sieben auf den Boden. Das war der schönste Kampf des Abends und der eindrucksvollste Sieg der Heidenauer Boxmännlichkeit.

Turngemeinde Heidenau gegen Polizei-Sportverein Dresden.

Eine interessante Begegnung findet am Sonntag hinter dem Gaudl „Stadt Heidenau“ (früher Turner-Verein) statt. Die Turngemeinde haben den Polizei-Sportverein zum Gegner. Nach dem Tabellenstand stehen sich hier zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Den Heidenauern wäre der Punktgewinn erwünscht. Anwurf 10.30 Uhr.

Aus Dresden und Vororten

Geschäftshaus: Niederfeldig, Postfachstraße 11, Ruf 69078

11pd. Volksw. Die NS-Frauenhilfe / Deutsches Frauenwerk eröffnete in dieser Woche in der 79. Volkshaus eine Nähstube, um sich für die NSV und das Kriegs-Winterhilfswerk auch auf diesem Gebiete in den Dienst für Volk und Führer zu stellen. Eine erfreulich große Zahl von Helferinnen sagte ihre ständige Mitarbeit zu. Hierzu wird uns geschrieben: In einer schlichten Eröffnungsstunde wurde am Mittwoch die Arbeit aufgenommen. Die Frauenhilfsleiterin übergab die Nähstube mit herzlichen Worten ihrer Bestimmung. Die Sammelarbeiterin für Kleid und Heim sprach als Leiterin der Nähstube über Art und Zweck derselben. Wir wollen uns hiermit wieder in die Reihen der Aktivistinnen stellen, wir wollen mit heißen Händen und hilfswilligen Herzen Dienst tun an unserem Volke. Aber wir wollen nicht nur für das Kriegs-Winterhilfswerk arbeiten, sondern wir wollen in unserer Nähstube auch allen Frauen und Müttern helfen, dem Gebot der Stunde folgend, aus allem Neues herzuheben. Wir sind bereit, ihnen allen beratend und helfend zur Seite zu stehen. Also, liebe deutsche Frau und Mutter, wenn du wegen einer Näharbeit Rat brauchst, sei es im Zuschneiden oder Umarbeiten, so komm in unsere Nähstube in der Volkshaus-Schule! In diesem Zweck ist die Nähstube geöffnet mittwochs von 14 bis 18 Uhr, Zimmer 19.

11pd. Niederfeldig. Drei Väter um Anna ist doch wohl etwas viel. Wie es aber tatsächlich mit diesen Vätern steht, darüber weiß ein angenehmer Film in der diesigen Filmshow zu erzählen. Alle Werner spielt in diesem Film die Hauptrolle. Ihr Partner ist Hans Sillwe in der männlichen Hauptrolle. Die Regie des bestens gelungenen Films führte Carl Doell.

11pd. Niederfeldig. 5 v. S. Dividende bei der Ralzfabrik. Die Hauptversammlung der Ralzfabrik Niederfeldig AG. beschloß die Festsetzung einer Dividende von wieder 5 Prozent und die Ermäßigung des KR. von bis 3,5 Mill. RM. auf 2,8 Mill. durch Einziehung von nom. 484.000 RM. der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellten eigenen Aktien und den Erwerb von nom. 218.000 RM. weiteren eigenen Aktien zum Kurs von 100 Prozent zum Zwecke der Einziehung. Begründet werden diese Maßnahmen damit, daß einmal das Aktienkapital angepaßt werden soll an den tatsächlichen Kapitalumschlag und daß sich durch Realisierung von Aktien inzwischen der Kapital-

bedarf der Gesellschaft entsprechend vermindert hat. Dem Ausschicht wurden vorgewählt: Dir. Georg Schmidt, Berlin, und Dir. Wilhelm Schröder, Hamburg.

11pd. Kleingeh. In sehr schlechter Verfassung ist die Fußballmannschaft. Die kollektive Strafbende weiß zahlreiche, zum Teil tiefe Wunden auf, die bei Regenwetter sowohl für die Radfahrer, als auch für die Fußgänger recht unangenehm sind. Die Verlängerung der Strafe auf Hochwälder Gebiet ist in besserer Verfassung. Vielleicht ist es der Stadt Dresden möglich, diese unansehnlichen Wunden recht bald zu beseitigen.

11pd. Reich. Auf Grund der von der Reichsführung getroffenen Anordnungen über die Durchführung des Sportbetriebes während der Kriegszeit hat auch die bekannte Verkehrs- und Sportgemeinschaft Gewag, der Schleißelbrennerei Dresden-Reich, ihre sportliche Tätigkeit nicht eingestellt. Sonntag für Sonntag treten die Gewag-Männer obiger Firma auf dem Sportplatz an der Dohnauer Straße zum Fußballkampf an und hängen sich damit an Körper, Geist und Seele. Morgen Sonntag findet wiederum an der Dohnauer Straße 14.30 Uhr ein spannender Fußballkampf statt. Die VSG. Gewag 1. Mannschaft erwartet hier zum Pflichtspiel die VSG. Dönsch-Werke Niederfeldig. Auf Grund der bisherigen guten Ergebnisse der VSG. Gewag (sie steht in ihrer Klasse ungeschlagen an der Spitze) dürfte mit einem glatten Sieg der Reicher zu rechnen sein.

Der wertvolle Schuh. Heute gewinnt der Schuh an Wert, denn er ist bezeugungslos und dadurch rarer geworden. Das Letztere ist nicht unbedingt notwendig, wenn man den Schuh so behandelt, wie er es als treuer Begleiter und Bekleider unserer Jahre wohl verdient! Nach dem Aussehen muß man den Lederfuß reinigen, damit sich der Schmutz nicht einfrisst. Das Leder will eingefeuchtet sein, damit es nicht brüchig wird, und schließlich will der Schuh auf einen Spanneisen gezogen werden, damit er trocken kann, ohne dabei die Form zu verlieren. Am Morgen, mit einem Tuch blank gerieben, damit der Schuh eine solche Behandlung durch schönes Aussehen und später durch lange Tragfähigkeit. Er bewahrt dann seinen Träger vor unnötigen Geldausgaben und, pflichtig behandelt, macht er viel später einen Vespauscheln notwendig, als es mancher heute glaubt!

Letzte Meldungen des Drahtlosen Dienstes

Einem solchen Betriebsappell sollte England einmal miterleben!
Berlin, 28. Oktober.

Im Verlaufe seiner Reise durch das Ruhrgebiet und die niederdeutsche Tiefebene nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitag an dem Betriebsappell eines großen Duisburger Betriebes teil, wobei er zu den Männern und Frauen der Gefolgschaft sprach. In seiner Rede betonte er, es gebe keine Probleme in Deutschland, die von der Partei nicht angepaßt und nicht gelöst werden könnten. Weiterhin warnte Dr. Ley England, sich über die Entscheidung des deutschen Volkes trügerischen Gedanken hinzugeben. Seit 1914 habe sich vieles in Deutschland entscheidend geändert. Dr. Ley rief unter lebhaftester Zustimmung der Arbeiter aus: „Ich möchte nur wünschen, daß einmal England einen solchen Betriebsappell miterleben könnte!“

Ein Reklametrail der englischen Regierung.
Berlin, 28. Oktober.

Mit folger Aufgeblasenheit verbreitet der Londoner Rundfunk die Nachricht, daß die britische Kohlenausfuhr nach Schweden und Norwegen sich seit Kriegsbeginn um mindestens 150 und nach Dänemark um 125 v. H. gehoben habe. In den skandinavischen Ländern wird man dieses Rechenfantasma mit etwas gemäßigten Gefühlen betrachten, denn die Tatsache, daß dort die britischen Kohlenlieferungen nach Kriegsausbruch einige Wochen völlig ausblieben, ist allgemein bekannt. Wenn nunmehr wieder einige Ladungen englischer Kohle nach Skandinavien geliefert wurden, dann mag das zwar rein rechnerisch gegenüber dem Tiefstand am Kriegsausbruch eine Steigerung um 150 v. H. bedeuten, im Lichte der normalen Wirklichkeit gesehen, ist die Nachricht aber ein schlechter und wirkungsloser britischer Reklametrail.

Lebensmittelpapier und Preis-Steigerungen in England.
Amsterdam, 28. Oktober.

Auch Londoner Korrespondenten holländischer Blätter berichten über die wirtschaftliche Lage in England. So schreibt der Londoner Korrespondent von „Der Volk“ zu dem Ansteigen der Lebensmittelpreise und der Knappheit einzelner Lebensmittel in England unter anderem, die englische Hausfrau habe den Krieg bereits zu spüren bekommen. Die Kosten des Lebensunterhaltes seien trotz der Besetzung von Höchstpreisen wesentlich gestiegen.

Das Aufbauprogramm des Faschismus in Nordafrika.
Mailand, 28. Oktober.

Am Freitag des Monats des faschistischen Schwarzbundes aus Rom verließen drei italienische Dampfer mit Kolonistenfamilien den Hafen von Benedia, um sich auf Geheiß des Duce nach den neu zu besiedelnden Landwirtschaftskolonien Libyens zu begeben. Es sind die ersten Gruppen des zweiten großen Siedlerzuges, die Italien verlassen und den durch das großartige Werk des faschistischen Regimes urbar gemachten Wüstenboden in Nordafrika besiedeln werden. Marschall Balbo selbst war aus Libyen nach Benedia gekommen, um der Einschiffung der 8000 Kolonisten nach ihrer neuen Heimat beizuwohnen. In den nächsten Tagen werden weitere 8000 Kolonisten auf Mittel- und Südküsten der Küste nach Libyen antreten.

Türkische Soldaten haben keine Lust für England Kaffeebohnen aus dem Fener zu holen.
Sofia, 28. Oktober.

Bulgarische Blätter bringen Meldungen aus Belgrad, die von einer baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei wissen wollen. In diesem Zusammenhang sind die Einträge bulgarischer Referenten, die von Verhandlungen längs der türkischen Grenze juristische Lehren sehr demerksenswert. Sie erklären fast alle übereinstimmend, daß in der türkischen Armee eine Stimmung gegen den Dreierpakt von Ankara vorherrsche und daß die türkischen Soldaten keine Lust verspürten, Kanonenfutter für die Engländer gegen Rußland abzugeben.

Einliederung der West-Ukraine.
Moskau, 28. Oktober.

Die Nationalversammlung der West-Ukraine beschloß einstimmig die Einliederung der West-Ukraine in die Sozialistische Sowjetrepublik der Ukraine.

USA-Industrie warren vor ungelinder Kriegeskonjunktur.
Washington, 28. Oktober.

William Knudsen, der Präsident des großen Automobilkonzerns „General Motors“ bezeichnet die weitverbreitete Behauptung, daß die amerikanische Wirtschaft Krieg wolle, weil sie davon große Gewinne erhalte, als eine schamlose Lüge. Die Erfahrungen des letzten Krieges zeigten, daß die Mehrzahl der Geschäftsleute letzten Endes durch Kriegsgeschäfte verloren. Seine Firma könne beispielsweise unmöglich an Kriegsaufträgen genug verdienen, um die Verluste wettzumachen, die ihr durch die völlige Zerrüttung des normalen Geschäftes entstehen würden.

Der berühmte Großindustrielle Henry Ford erklärte in einer Unterredung mit einem Journalisten, er sei gegen die Aufhebung des Waffenembargos und die Großindustrie stimme ihm bei, denn die künstliche Hochpreispolitik der Produktion durch Kriegsaufträge würde bei Kriegsende zur gleichen schweren Wirtschaftskrise führen wie 1920.

Amerikanisches Urteil über die britische Blockade.
Washington, 28. Oktober.

In der Washingtoner Zeitung „Evening Star“ erschien ein Londoner Eigenbericht, in dem deutlich die Belästigung des neutralen Handels durch die britische Blockade herausgestellt wurde. Uebereinstimmend mit den zahllosen Klagen in der neutralen Presse wird festgestellt, daß ständig zwischen 50.000 bis 200.000 Tonnen neutraler Schiffsraum zur Durchlieferung in den britischen Kontrollhäfen liegen und daß dieses oft völlig unnütze Verbleiben 10 bis 20 Tage je Schiff erfordere, wodurch den Reedereien je Tag zusätzliche Kosten von rund 200 Dollar entstünden.

16 Tote bei einem Grubenunglück.
London, 28. Oktober.

Die Direktion der Pile Coal Company gibt bekannt, daß sich in der Valleyfield-Grube in Schottland eine Schlagwetterkatastrophe ereignet habe, wobei 16 Mann ihr Leben verloren. 16 Tote konnten bereits geborgen werden.

Aus Heidenau und näherer Umgebung

Geschäftshaus: Heidenau, Blumenstraße 5, Vorderhaus, Ruf 680

Was jeder von den Leibesübungen wissen muß

Kreisleiter Eisner hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Reichsorganisationsleiter Pa. Dr. Ley hat kürzlich erst einen Aufruf zur Stärkung der inneren Front erlassen. Auch die Erhaltung der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes gehört zur Sicherung der inneren Front, die wiederum die Kämpfer für die äußere Front bereitstellen hat so viel gebraucht werden.

Aber nicht nur die täglichen zehn-Minuten-Übungen führen zu diesem Ziel, sondern zur Stärkung der Gemeinschaft tragen auch die gemeinschaftlichen Leibesübungen bei. Es sollte deshalb keinen Betrieb mehr geben, der nicht regelmäßige Sportstunden durchführt. Dem Betriebsführer und dem Betriebsobmann erwächst mit seinen dafür eingeleiteten Männern die dankbare Aufgabe, die Gefolgschaftsmitglieder auch auf diesem Gebiet zu betreuen. Im Gemeinschaftssport wird nicht nur der Körper geübt, sondern die Freude, das fröhliche Spiel und die Kameradschaft trägt wesentlich zur inneren Haltung des deutschen Menschen bei. So bringt diese Stunde nicht nur dem einzelnen Nutzen, sondern es wird eine Gemeinschaft geschmiedet, die es eben in dieser Form bei anderen Völkern nicht gibt und die der Führer zur Grundlage seiner Erfolge ins Leben gerufen hat.

Darüber hinaus fordere ich aber auch alle Parteigliederungen und vor allen Dingen die politischen Leiter auf, sich ohne Altersunterschied an den Sportstunden der Gliederungen bzw. Ortsgruppen schon aus eigenem Entschluß zu beteiligen.

Im Daseinskampf des deutschen Volkes, in dem wir uns jetzt befinden, ist es Pflicht eines jeden Deutschen, seine Gesundheit zu erhalten, seine Leistung zu steigern und sich in die Gemeinschaft einzureihen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Sport (Pa. Kolde), ist von mir beauftragt, diese Aufgabe, die der Führer erteilt hat, im Kreise Heidenau durchzuführen. Ich erwarte von allen Partei- und Volksgenossen die tatkräftigste Unterstützung und bitte um die rege Mitarbeit aller.

11pd. Heidenau. Das Wasserleitungsrohr im Stadtgebiet wird kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag gespült. Man beachte in Verbindung damit die Bekanntmachung des Bürgermeisters.

11pd. Heidenau. „Das Kfel“ hat sich in Heidenau eingeschunden. Mit diesem Film bringt der hiesige Filmplatz einen recht angenehmen Unterhaltungsfilm, den wir bereits ausführlich in unserer Zeitung besprochen haben.

11pd. Dohna. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat hiesig Puppenspiele zu Wahlspielen am heutigen Sonnabend nach hier verpflichtet.

11pd. Hahndorf. Die hiesigen Tischspiele haben den Film „Robert und Bertram“ auf dem Spielplan. Der einmal kräftig laden will, wird mit diesem Film die rechte Anregung hierzu finden. Es ist ein köstlicher Film mit Rudi Hodden, Fritz Kampers und Carla Ruck in den Hauptrollen.

11pd. Pirna. Die Ertrankene festgefesselt. Wie bereits gemeldet, hat am Donnerstagnachmittag aus der Elbe eine unbekannte Tote geborgen worden. Nach den Feststellungen handelt es sich um die schon länger vermisste 35 Jahre alte Elfride Dolpodsarsch aus Schretzheim an der Elbe, die Selbstmord durch Ertrinken begangen hat.

11pd. Pirna. Obdankbesuche am Werk. In der Nacht zum Freitag sind auf der Rottmendorfer Straße mehrere junge Obdankbesuche angeordnet und umgefaßt worden. Den Tätern ist man auf der Spur. Hoffentlich erhalten sie einen fühlbaren Dankschlag.

11pd. Pirna. Vom Standesamt. Geburten (Name des Kindes): Weber, Christa Karin; Pirna; Schuler, Doris Christian; Struppen; Schowitz, Richard Dieter; Pirna-Neundorf; Klint, Hans Roland; Pirna; Stopp, Ultrud; Pirna-Hehlf; Beyer, Hartmut Bert; Pirna-Altrotterndorf; Schwarzbach, Alfred Werner; Pirna; Deinge, Karin Christine; Graupa; Stopp; Waldraut Margitta; Dohna; Kreschmar, Christine Bärbel; Pirna-Altrotterndorf; Bartholome, Ingrid; Struppen; Deste, Gerda Anita; Pirna-Copitz; Jume, Gänther Bernd; Pirna; Schmid, Willy Dietmar; Pirna-Copitz; Rinke, Emma Urfula; Pirna-Copitz; Schäfer, Hedwig Danclore; Pirna; Wolfe, Helene Rita; Pirna; Bammel, Margarete Ingrid; Pirna; Bräsel, Irma Waltraud; Graupa; Diebich, Rudolf Bobo; Pirna-Volka; Krahbera, Leonore Gertrud Elise Hildebrand; Pirna; Henmann, Walter Klaus; Pirna; Köhler, Anaberta Christine; Pirna; Friebe, Max Leopold; Pirna; Wolf, Manfred Gunter; Pirna; Sturm, Karin Erika; Pirna; Bönel, Jürgen Rolf; Pirna; Tröbner, Maria Karin; Pirna-Copitz; Dennia, Annelies Elmar; Pirna; Voel, Delia Gerlinde; Pirna-Rottmendorfer; Bod, Heinrich Wolfhans; Pirna; Gader, Hans Inno; Pirna; Grohe, Karl Klaus-Volker; Großkotta; Kühne, Ella Gudrun; Pirna; Leusche, Herbert Gunter; Pirna; Weik, Brigitta Erika; Großschwitz; Weichmann, Klaus Peter; Pirna. — Eheschließungen: Dupplaff, Wilhelm Paul, mit Köhler, Marie Elisabeth, beide Pirna; Böhm, Rudolf Alfred; Pirna-Neundorf, mit Näbnerin, Ella Margarete; Pirna; Kern, Otto Werner, mit Schulze, Gerda Johanne, beide Pirna; Schöne, Ernst Hermann Bernhard; Pirna-Altrotterndorf, mit Kühnel, Emma Alma Erika; Pirna; Müller, Paul Bruno; Heidenau, mit Schulze, Auguste Elisabeth; Pirna; Kühne, Kurt Aris; Wittenandorf, mit Schone, Hedwig Helene Marianne; Pirna; Schmiedel, Erich Kurt; Pirna-Rußendorf, mit Rike, Martha Ella; Pirna-Copitz; Sawlathel, Franz Wilhelm; Pirna, mit Durrich, Johanna

Martha, Pirna-Copitz; Dollert, Johannes Kurt; Pirna-Copitz, mit Leuscher, Alma Flora, Stadt Wehlen; Dimes, Konrad Rudolf, mit Wolf, Alma Louise geb. Fende, beide Cunnersdorf; Richter, Hans Markus, mit Dürfel, Mianna Annelies, beide Pirna; Remsch, Wilhelm Edwin, mit Beder, Ella Magdalena, beide Pirna; Roth, Arno Willi, mit Vogt, Ida Meta, beide Pirna-Copitz; Bremer, Erich Rudolf, Dohna, mit Gröhner, Erika Lisa; Pirna-Copitz; Kraft, Erhard Alfred, mit Schirach, Marie Leonore, beide Pirna; Hahndorf, Otto Hans, Pirna, mit Wäler, Martha Charlotte, Pirna-Copitz; Ruffant, Max Hellmut, Viehstadt, mit Hartwieser, Johanna Dorothea, Pirna; Blüthrich, Werner Dorst, Dohna, mit Häbner, Charlotte Ethil Klara, Pirna. — Sterbefälle: Wehmann, Dorst Günter, Dohna-Schemm-Str. 1, 3 J.; Winter, Marie Ida geb. Bergell, Dohna, Könnigstraße 30, 78 J.; Michael, Richard Albin, Pirna-Neundorf, Könnigstraße 22, 61 J.; Richter, Clara Auguste Alwine geb. Denfel, Großschwitz Nr. 61b, 75 J.; Dentschel, Friedrich Eduard, Pirna-Rußendorf Nr. 1, 80 J.; Zeiler, Martha Maria verw. gem. Söhnigen geb. Sillger, Großkotta Nr. 40, 68 J.; Weichina, Herbert Hans Wilhelm, Pirna-Copitz, Viehwehler Straße 14, 33 J.; Wehner, Max Otto, Reithahnstraße 66, 64 J.; Reuel, Frieda Christa, Lange Straße 17, 5 Monate; Alsharnad, Ernestine Wilhelmine, Neustadt/Sa., Malgasse 3, 2 Monate; Kramann, Maria Auguste geb. Lorenz, Heidenau, Rütlichstraße 28, 77 J.; Böhm, Hans Helmut, Reithahnstraße 7, 19 J.; Stöhm, Anna Louise Marie geb. Söhndler, Rosenstraße 1, 67 J.; Wühlbold, Marie Auguste geb. Richardt, Altkaplan 1, 71 J.; Dellschlagel, Rudolf Max, Schmiedestraße 19, 41 J.; Kirten, Emilie Ida geb. Forster, Am Wädelaraben 16, 80 J.; Gog, Julius Ludwiga, Leimertitz (Sudetenland), Funkstraße 12, 65 J.; Eubisch, Georg Wolfgang, Am Plan 11, 14 J.

Feierliche Beifegung der Toten des deutschen Vorpostenbootes

Kopenhagen, 28. Oktober.

In Stege fand am Freitagnachmittag die feierliche Beifegung der Toten des deutschen Vorpostenbootes statt, das kürzlich nahe der Insel Næs in Folge eines Minentreffers gesunken ist. Auf allen öffentlichen Gebäuden wie auf vielen Privathäusern war der Danerog halbhohe gelegt. Die Anwohner der Straßen, durch die der Trauerzug zum Friedhof geleitet wurde, hatten diesen letzten Weg für die Toten mit Tannenzweigen, Herbstlaub und Blumen dicht bekränzt. Der Trauerleiter in der Kirche, vor der eine Ehrenkompanie der dänischen Marine angetreten war, wohnen der deutsche Befandte in Kopenhagen, Dr. v. Renthe-Fium mit seiner Gattin, der Marineattaché z. S. Denning und weitere Mitglieder der Gefandtschaft sowie der Vorsitzende der deutschen Kolonie, Schäfer, an der Spitze einer großen Abordnung in Mitglieder der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig bei. Als Vertreter des dänischen Regierungskomitees war Kommandeur-Kapitän Vontoppian erschienen, die dänischen Zivilbehörden waren durch den zuständigen Amtmann und den Bürgermeister der Stadt vertreten.

In der Trauergemeinde, die den großen, würdig geschmückten Raum der Kirche bis auf den letzten Platz füllte, bemerkte man ferner auf den ersten den nächsten Angehörigen vordorbedenen Banken die beiden dänischen Marineoffiziere, die vier Angehörige der Besatzung des deutschen Bootes reiteten, ferner die Fischer von Næs, die an der Rettung der deutschen Schiffbrüchigen in hervorragender Weise beteiligt waren, und vier der getreteten deutschen Seelente.

Als letzten Gruß an die Toten hatten Vorkerkränze gefügt: Der König und die Königin von Dänemark und das dänische Marineministerium, der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. v. C. Raeder und Gausleiter Döble. Von deutscher und dänischer Seite waren weiter Hunderte von Blumenpenden niedergelegt worden.

Vastor Hansen-Stege eröffnete als Vertreter der dänischen Gemeinde die würdige Zer. Nach ihm sprach der Prediger der deutschen St.-Petri-Kirche in Kopenhagen, Superintendent Görnandt, der vor allem der tiefen Bewegung Ausdruck verlieh, die bei allen in Dänemark lebenden Deutschen die Trauerbotschaft von dem Untergang des deutschen Schiffes zugleich mit den Meldungen von der aufopfernden Kameradschaft dänischer Piloten und Schiffer und von der herzlichen Anteilnahme der dänischen Bevölkerung ausgelöst hat.

Von der Kirche begab sich unter Vorantritt der Ehrenkompanie der Trauerzug zum südlichen Friedhof, wo die Toten in einem gemeinsamen Grab unter Salzfischen beifgelegt wurden.

Ehe die Trauernden auseinandergingen, nahm der deutsche Befandte Gelegenheit, im Namen der Reichsregierung den dänischen Piloten und Fischern für ihren Einsatz bei der Rettung der Ueberlebenden und der Bevölkerung von Stege, darunter den Kerzen und Schwemmen des Städtischen Krankenhanles, für ihre Liebesdienste an den Toten und an den geretteten deutschen Seelenten zu danken.

Kleidersammlung
DER KLEIDER
WWW
Spielzeugsammlung

Sächliches und Allgemeines

Ueber 15 Millionen RM. als Ergebnis der 1. Reichsstraßenbauverwaltung des RWVW.

Die erste Reichsstraßenbauverwaltung des RWVW brachte dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes und dank des Einflusses der Reichsregierung von 15 117 584,90 RM., von denen auf das Reich 12 268 084,87 RM., auf die Länder 1 929 498,23 RM. und auf das Bundesland 250 000 RM. entfielen, übertrifft diese Reichsstraßenbauverwaltung die erste Reichsstraßenbauverwaltung des Vorjahres um nicht weniger als 4 580 600,15 RM. Das entspricht einer prozentualen Steigerung von 42,79 v. H. Mit diesem Ergebnis hat das deutsche Volk bewiesen, daß es in Kriegsjahren noch fester und geschlossener denn je hinter seiner Führung steht.

Die 15 Millionen Mädeln „Der Führer macht Geschichte“ waren nicht nur im Bundesrat abgelehnt, sondern darüber hinaus sprudelte das deutsche Volk noch einmal den doppelten Betrag des Erlöses für diese 25 Millionen Mädeln. Mit dem Gesamtergebnis von 15 117 584,90 RM., von denen auf das Reich 12 268 084,87 RM., auf die Länder 1 929 498,23 RM. und auf das Bundesland 250 000 RM. entfielen, übertrifft diese Reichsstraßenbauverwaltung die erste Reichsstraßenbauverwaltung des Vorjahres um nicht weniger als 4 580 600,15 RM. Das entspricht einer prozentualen Steigerung von 42,79 v. H. Mit diesem Ergebnis hat das deutsche Volk bewiesen, daß es in Kriegsjahren noch fester und geschlossener denn je hinter seiner Führung steht.

Die Feldpostämter des 1. H. Vom 1. November an sind Feldpostämter bis zum Gewicht von 1 kg an und von Soldaten zugelassen. Das Höchstmaß beträgt für Käse, Breie und Öde zusammen 80 cm, bei Rollenform für Länge und den zweifachen Durchmesser ebenfalls 80 cm. Feldpostsendungen bis 250 Gramm werden wie bisher gebührenfrei befördert; für Feldpostämter über 200 bis 1000 Gramm ist eine Gebühr von 20 Pf. zu entrichten. Feldpostämter über 250 Gramm aus der Heimat an Soldaten müssen freigemacht werden, nicht aber unzureichend freigemacht werden dem Absender zurückgegeben. Für Feldpostämter über 250 Gramm von Soldaten, die nicht oder unzureichend freigemacht sind, wird der Fehlbetrag ohne Zuschlag vom Empfänger erhoben. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß diese Sendungen besonders haltbar zu verpacken sind. In den einschlägigen Geschäften gibt es hierzu geeignete Verpackungsmittel, die den Ansprüchen des Feldpostdienstes genügen. Bündeliger sowie Benzin und ähnliche Flüssigkeiten für Feuerzeuge dürfen unter keinen Umständen in Feldpostsendungen verpackt werden.

Die Opferbereitschaft auch unsere Soldaten im Kriegswinterhilfswerk verhalten, zeigt nachstehendes Schreiben, das ein Abteilerunteroffizier an das Kriegswinterhilfswerk gerichtet hat. Darin heißt es: „Ich habe keinerlei Recht dazu, solange unser Volk um seine Erhaltung ringt, mir Vergnügen um zu erlauben, sondern die Pflicht, alles, was ich nicht unbedingt zum Lebensunterhalt brauche, für die Erhaltung unseres Volkes hinzugeben. Infolgedessen habe ich mich entschlossen, zweimal im Monat meinen Gehaltsverloos dem Kriegswinterhilfswerk zur Verfügung zu stellen. Es tut mir auferordentlich leid, daß ich nicht mein ganzes Gehalt hingeben kann; ich muß aber auch für meine Mutter, Großmutter und Schwestern sorgen. Bitte nehmen Sie das kleinste Opfer, das ein Volksgenosse bringen kann, entgegen. Ich bitte um Mitteilung der genauen Anschrift, wohin ich das Geld einzusenden habe (Protokoll-Banküberweisung?). Deil Dicker!“ Es folgt die Unterschrift.

HJ-Führer und HJ-Führerinnen bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag die für die politische Ausrichtung in den Gebieten und Obergerichten verantwortlichen HJ-Führer und HJ-Führerinnen. Er sprach zu ihnen über Fragen aus ihrem Arbeitsgebiet.

Arbeitsverhältnisse für Reparaturen an Kraftfahrzeugen. Der Reichskommissar für die Arbeitsverhältnisse hat durch Anordnung vom 3. Februar 1945 die Preise für Reparaturen an

Kraftfahrzeugen für eine Reihe von Fahrzeugtypen geregelt. Diese Regelung hat sich in der Praxis bewährt. Daher hat der Reichskommissar für die Arbeitsverhältnisse nunmehr die Anordnung vom 3. Februar 1945 auf weitere Kraftfahrzeugtypen ausgedehnt. Auch diese Arbeitsverhältnisse sind unter Mitarbeit aller Beteiligten, insbesondere des BSKR, ausgearbeitet worden.

Bereitstellung zweifelhafter Wohnbauhypotheken durch die Landesbausparkasse Sachsen. Bei der Wertminderungsaktion wurden den Sparern der Anzahl weitere 1 858 000 Reichsmark bereitgestellt, die sich auf 454 Sparverträge verteilten. Diese Entwidmung ist um so wichtiger, als es sich bei den Vertragspartnern der Landesbausparkasse überwiegend um nachteilig geführte (Konten 2. Hypotheken) handelt.

Reiches Arbeitsfeld für Jungen. Der Jugend eröffnet sich mit dem Sammeln der Früchte in Feld und Flur ein reiches Arbeitsfeld. Das gilt besonders für die jüngeren Jahrgänge, die zur eigentlichen Landhilfe noch nicht kräftig genug sind. Für die Landwirtschaft kommt in erster Linie das Sammeln von Bucheckern, Eichel und Kastanien in Betracht.

Herausprechteln mit Ostland. Die estnische Telegraphenverwaltung hat den privaten Fernsprechtsprechdienst mit dem gesamten Ausland unterlag. Privatgespräche mit Ostland können daher nicht mehr ausgetauscht werden. — Postaufträge nach Finnland sind bis auf weiteres nicht mehr zugelassen.

Arbeitslagung über Sondergerichtsstrafverfahren. Im Reichsjustizministerium fand unter dem Vorsitz von Reichsjustizminister Dr. Götter eine Tagung der Vorsitzenden der Sondergerichte und der für Sondergerichtsstrafverfahren zuständigen Sachbearbeiter bei den Generalstaatsanwaltschaften statt. Auf der Tagung wurden die besonderen Aufgaben der Strafgerichtsbarkeit im Krieges erörtert. Dr. Götter schloß die Tagung mit dem Hinweis, daß in einer Zeit, wo der deutsche Mann an der Front um Schutz der Heimat sein Leben einsetzt, jeder Verbrecher, der in der Heimat unter Ausnutzung der Kriegsmassnahmen verbrecherische Taten auf seine Mitmenschen oder das Volk unternimmt, sein Leben verliert.

Industrie, Handel und Verkehr

Verbraucherrichtpreise für Obst und Gemüse. Die von der Preisfestsetzungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Bautzen mit Wirkung vom 20. Oktober festgesetzten Verbraucherrichtpreise für Obst und Gemüse bleiben bis auf weiteres bestehen.

Ausgabe von 500 Millionen RM. 4% Pro. Reichsbahnkassenanweisungen. Zur Erhaltung und Vervollständigung ihrer baulichen Anlagen sowie zur Vermehrung ihres Fahrparkes, die durch den allgemeinen Wirtschaftsaufschwung und das Einkommen von Strecken in der Ostmark, im Sudetengau und in den im Osten gebildeten neuen Reichsbahnen notwendig geworden sind, begibt die Deutsche Reichsbahn 500 Millionen RM. 4%prozentige auslosbare Kassenanweisungen von 1939. Diese werden zum 1. Dezember der Jahre 1945 bis 1949 nach vorangegebener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt. Der Ankauf beginnt am 1. Dezember 1939.

Aus aller Welt

Stadt des Niantos — Landauer. Eine Autovermietung in Solingen, die vordem mit modernen Limousinen ihren Betrieb aufrecht erhielt, stellt ihren Kunden neuerdings zwei brave, gut aussehende „Hafermotore“ vor. Schmucke Landauern zur Verfügung und einen Fahrer mit lustig knallender Pfeife. Die neuen Wagen sind schon ein lebendes Bild im Solinger Straßenleben geworden.

Wärmewelle in Ungarn. Ueber Siedungarn geht gegenwärtig eine Dampfwelle hinweg. In den letzten Tagen wurde dort eine Temperatur von 25 Grad Celsius verzeichnet. Seit 30 Jahren wurde in der zweiten Oktoberhälfte keine solche hohe Temperatur mehr gemessen.

Autounfall der Königinmutter von Belgien. Die Königinmutter Elisabeth von Belgien wäre bei der Rückkehr von einem Besuch der Truppen an der belgisch-luxemburgischen Grenze beinahe das Opfer eines Autounfalls geworden. Ein vor dem Wagen der Königin fahrendes Auto, in dem sich einige hohe belgische Persönlichkeiten befanden, wurde von

einem entgegenkommenden Kraftwagen angefahren und stark beschädigt. Der sozialdemokratische Minister Deman und General Maion, die die Königin begleiteten, wurden leicht verletzt.

Kellergewölbe durch Explosion eingestürzt. Durch die Explosion eines mit Karbidgas betriebenen Gektessels im Keller eines Obsthändlers in Mailand stürzte das Kellergewölbe des Hauses und die Decke des ersten Stockwerkes ein. Unter den Trümmern wurden zahlreiche Personen verletzt. Zwei wurden als Verletzte geborgen, neun erlitten schwere Verletzungen.

Opfer des Krieges. Das Groß-Restaurant „Rimb“ in Kopenhagen teilt mit, daß es zum Monatsende seine Porten schließen wird. Nur die Gesellschaftsräume sollen weiter vermietet werden. Die internationalen Gäste, die hauptsächlich Gäste des Hauses waren, sind aus Kopenhagen verschwunden, und so muß „Rimb“ schließen.

3000 Postbeamte freifen in Shanghai. Etwa 3000 Postbeamte der Internationalen Konzeption in Shanghai sind in den Ausnahmestellung, weil ihre Forderungen abschlägig beantwortet wurden.

Kunst und Wissen

Begeisterte Aufnahme des Films „D III 88“

Im festlichen äußeren Rahmen und vor zahlreichen Ehrengästen aus Stadt, Wehrmacht und Partei, vornehmlich aus der deutschen Luftwaffe, wurde gestern in der Reichshauptstadt und zugleich in 150 Städten des Großdeutschen Reiches der erste Großfilm von der jungen deutschen Luftwaffe, der Tobisfilm „D III 88“ uraufgeführt.

Mit diesem Filmwerk, das in lebendiger Handlung, einträglichen Bildern und übertragender Darstellung einen umfassenden Einblick in die Arbeit, das Leben und den Geist unserer jüngsten Waffe gibt, ist dem Spielfilmer, dem Frontoffizier des Weltkrieges Herbert Raich, und seinen Mitarbeitern vom Drehbuch bis zum Schnitt ein ganz großer Wurf gelungen. In ihm lebt das höchste Vermächtnis eines Immelmann, Goelde und Rißhofen.

„D III 88“ ist eine Kampfmaschine des Weltkrieges, die in der Tagesarbeit eines Seeligerhorstes noch einmal bei einem Unglücksfall zweier junger Flieger durch den praktischen Oberwerkmeister des Postortes eingefleht wird und so symbolhaft die heutige Luftwaffe den Frontfliegern des Weltkrieges verbindet. Der Film, der das höchste Vorbild staatspolitisch besonders wertvoll“ erhalten hat, wurde mit wahren Stürmen des Volks aufgenommen, die bewiesen, wie sehr unsere Flieger in den Herzen des deutschen Volkes leben.

Die Staatliche Akademie der bildenden Künste in Dresden, Prälatur Terrasse, hat ihren Unterrichtsbetrieb in vollem Umlauf wieder aufgenommen.

Dr. Goebbels empfing die Teilnehmer der Dichterschule. Am Donnerstag feierten die Teilnehmer der Dichterschule in das befreite Gebiet im Osten nach Berlin zurück. Die Dichter haben Danzig und das Kampfbild um Ostst und Oststaben besucht; sie beschließen den Neubau der zerstörten Dirschauer Eisenbahnbrücke und berührten auf ihrer Fahrt Brandenburg, Bromberg und Polen und hatten Gelegenheit, sich durch zahlreiche Volksgenossen selbst über die furchtbaren Greueln der Polen berichten zu lassen. Am Donnerstag wurden sie von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. An dem Empfang nahmen teil: Friedrich Bodenreut, Robert Dohlsbaum, Jakob Schaffner, Franz Schaweder, Hermann Stahl, Franz Tumber, Josef Maunus Wehner, Heinrich Rißlich und als Gast der Botschaft Prof. Dr. Kubin aus Breslau. Ferner waren Oberleutnant Dr. Doffe, der als Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht an der Fahrt teilnahm, anwesend. Die Dichter hatten Gelegenheit, Reichsminister Dr. Goebbels ausführlich über die Fahrt und ihre Eindrücke zu berichten.

Sportnachrichten

Die Rundenspiele im Fußball

werden am Sonntag auf der ganzen Linie fortgesetzt. In allen Gruppen der oberen Klasse gibt es volle Spielreihen, und auch diesmal tagt manche Begegnung über den Durchschnitt hinaus. In der Dresdener Gruppe erwartet der Dresdener SC, die Elf von Schwab, während die Sportf. 01 gegen die Reichsbahn SV antreten. Guts Muths als dritter Gauligverein reist zum Riesaer SC, der bisher seinen Platz in der Spitzengruppe behauptete. Die weiteren Paarungen heißen Dresden/Leipzig gegen SC. 04 Freital, SV. 06 gegen SV. 08 Reichen und Radebeuler SC gegen SC Heidenau. Spielreihen bleibt die Elf der Strahenbahn.

Städtische Spiele Leipzig gegen Dresden?

Nachdem aus dem Vorschlag Leipzig, am Reformationsfest einen Fußball-Städtelkampf gegen Dresden anzutragen, nichts geworden ist, hat Leipzig jetzt erneut die Einladung ergehen lassen, am Freitag, 22. November, im Handball und Fußball gegen Dresden zu spielen. Auch aus diesem Plan dürfte nichts werden, denn am 22. November finden bekanntlich die Spiele zugunsten des Winterhilfswerkes statt, die in diesem Jahre aus Zweckmäßigkeitsgründen wahrscheinlich nur Begegnungen innerhalb der einzelnen Kreise bringen werden.

Am 11. November achter Fußball-Länderkampf mit Italien.

Das Reichsländerspiel Fußball und der italienische Fußball-Bund vereinbarten, noch in diesem Jahre ihren achten Länderkampf aus-

zutragen. Von den vorgeschlagenen Terminen entschied sich der italienische Verband für den 20. November. Der Länderkampf findet im Olympia-Stadion statt. Von den bisher ausgetragenen deutsch-italienischen Treffen gewann Italien fünf, Deutschland eins und ein weiteres endete unentschieden. Das Torverhältnis lautet 15:8 für Italien. Der Rückkampf wurde für den 5. Mai nach Mailand vereinbart.

Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Slowakei am 1. Dezember in Chemnitz.

Das Reichsländerspiel Fußball gibt den Schlüssel eines Fußball-Länderkampfes gegen die Slowakei bekannt. Es soll am 1. Dezember in Chemnitz ausgetragen werden.

Das Deutsche Motorsportabzeichen

wird nach einer Verfügung von Korpsführer Günzlein ab 1940 wieder verliehen. Die Anträge müssen bis zum 1. Dezember bei der DMS eingereicht sein. Diese ehrenvolle Auszeichnung, die in drei Klassen zur Verteilung kommt, soll insbesondere der motorsportbegeisterten Jugend ein Ansporn zu neuen Taten sein.

Eine Rekordquote

für die Berliner Galopp- und Trabrennbahnen gab es am Freitag bei den Trabern in Rühlissen. Für den Sieg der von H. Pahl getauerten Ella B. zählte der Totalisator 1821:10.

Ein Drittel mehr als im Vorjahr

erbrachte der RWVW-Merittag des deutschen Galopprennsporters in Karlshorst. Insgesamt konnten dem Kriegswinterhilfswerk 43 064,96 Mark zugeführt werden.



Flucht in die Verdammnis
Roman
von ERIKA LEFFLER
Copyright 1938 by Dr. Richter vom Berg, Berlin

12. Fortsetzung

Rein, er hatte die blanke Mark für Kantabad, die ihm angeboten wurde, nicht genommen. Der Staatsanwalt hatte sie unter vielen Entschuldigungen wieder einstecken müssen. Den ganzen Weg hatte er stumm vor der Tafel gestanden, daß einmal ein Mensch für einen Dienst nicht haben wollte. Das war ihm neu, oder vielmehr hatte er vergessen, was ihm die früheste Kindheit gelehrt: daß nur der Arme, der wirklich Anspruchlose die Gaben seiner Freundschaft nicht als Tauschobjekt betrachtet.

Daran und auch an Fritz Teterow, den er gern einmal selbst gesehen hätte, denkt der Staatsanwalt Krain jetzt, als er auf seinen angehenden, holerischen Freund zuschreitet. Fritz Teterow ist dessen fize Idee.

„Ach, wir haben ja alle eine, meditierte er unbedarbt. Ich auch... ja selbstverständlich! Man muß sich nur darüber klar sein. Darauf kommt es an...“

„Sie sprechen nicht viel miteinander, denn es ist heiß und Peter Krain möchte rasch ins Wasser. Er wird sich näher neben den Ästen in die Sonne legen, und dann hören, was er heute zu erzählen hat. Nur das eine wird ihm jetzt schon senkrecht mitgeteilt:“

„Sie glauben nicht, wie so eine Verurteilung auf die Dauer anstrengt! Au ward't mi bald to dumm!“

„Lachend springt Peter von der Mole herab in die kalte Tiefe. Er schwimmt mit kräftigen Stößen davon. Das Meer roht und wirt ihn in Täler von begrünem Strich, deren schräge Wände ihn auf ihre schaumigen Rücken legen, immer

weiter zurück flieht das Land. Die schaukelnden Boote, der angehende alte Freund, unter dessen speditiger Rüge Briefische und Armbanduhr sicherer aufgehoben sind, als im modernsten Banktresor, schrumpfen zu winzigen Pünktchen zusammen.

Er dreht sich um, der unbegrenzten Weite entgegen und beginnt zu cramlen. Da ganz draußen erscheint eben ein knallroter Fleck auf dem Wasser. Eine Boje? Ganz sicher! Er wird versuchen, bis dorthin zu kommen, sich an ihr haltend ein wenig ausruhen und dann zurückschwimmen.

Es ist anstrengend heute. Das Meer wehrt sich und will ihn immer wieder gegen das Land hin werfen. Aber kraftvoll und ruhig crawlend kommt er doch vorwärts. Schwimmen hat er als Junge von sieben Jahren schon gekannt. Jene Müdigkeit der Seele, die ihn allem Vorn, allem Menschen mit wenigen Ausnahmen aus dem Wege gehen läßt, geht in seinem Willen, das widerpenntige Element zu bezwingen und sich dienstbar zu machen, unter.

Der rote Fleck wird allmählich größer. Es ist doch keine Boje, denkt er, sich ein wenig lebend. Die nächste Welle wirft ihm Wasser in die Augen. Er kann eine Weile lang nichts sehen.

Dann erkennt er aus einem tiefen Tal hinausgeschleudert, den Holzstod mit dem Häubchen, der das Vorderende einer Boje garantiert und daneben eine menschliche Gestalt in brennendrotem Trikot, die seitlich auf dem Wasser liegt. Ihr Kopf, von einer schwarzen Kappe bedeckt, ist leicht angehoben.

Peter Krains Herz schlägt hart. Dort hält sich jemand an der Boje über Wasser. Ist zu weit hinausgeschwommen und kann nicht mehr zurück... Er wühlt sich mit Macht vorwärts.

„Gallo!“ ruft er dabei. Die Gestalt rührt sich nicht. Sie hat ihn wohl nicht gehört, denn das Rauschen ringum ist hart. Aber dieses Orchester hinweg trägt keine Menschenstimme.

„Ist es ein Mann? Eine Frau? Sicher eine Frau, denn welcher Mann trüge ein so auffallend rotes Badetrikot? ... So etwas ist wohl bei Frauen möglich. Bei Männern wäre es affig! ...“

Der Staatsanwalt braucht noch zehn mächtige Schwimmschritte, dann wehrt er, daß dort ein gartes junges Mädchen auf dem Meer liegt. Sie hat die Augen geschlossen, ist womöglich schon ohnmächtig, und die Hände, die um den Holzstod der Boje geklammert sind, können jeden Augenblick nachlassen.

Ihm wird heiß vor Angst, daß er zu spät kommt. In seinem Innern steigt ein plötzlicher Jörn auf. Wie kann sie so weit hinausgeschwommen? ... Er wird es ihr ordentlich sagen, wenn er sie erst auf dem Trocknen hat! ...

Mit raschem Griff umfaßt seine Rechte ihren Körper, während die Linke nach der Boje tastet. Sein Gesicht ist dicht über dem Wasser. Da schlägt sie die Augen auf; wunderbare, tiefblaue Augen, deren Iris von einem schmalen schwarzen Rändchen gekrönt, ein sanftes Licht austrahlt, in dessen schimmernde Tiefe Peter Krains Jörn hineinknirscht wie in einen Brunnen — und gleich einem Feuer, dem man die Nahrung nahm, erlischt.

Er sieht auf ihre feinen, leicht bläulich gefärbten Lippen, auf die schmale Nase, die art gedogen ist, und bleibt lange stumm. Dann erinnert er sich plötzlich daran, daß sie frieren muß und fragt mit sanfter Stimme, die von der Heiserkeit ängstlicher Besorgnis umschattet, ihm fremd klingt: „Was ist Ihnen, denn?“

Sie liegt regungslos in seinem rechten Arm. Ist Was sucht in seinem Gesicht sein Wesen zu erkennen. Er wartet still. Hast steht es aus, wie wenn sie geschlafen habe und eben erwacht, nicht weh, wo sie sich befindet. Dann antwortet sie mit kaum sich bewegenden Lippen:

„Ich war gerade bis hierher geschwommen, da bekam ich einen Krampf im Bein. Jetzt geht der Schmerz schon bis in den Rücken hinauf.“
(Fortsetzung folgt.)

Vielseitigkeit ist Trumpf

Kritikalisches Rosafest bei Sarrafani.

Ob Anfang oder Ende des Monats, — teils wechselvolles Programm im großen Sarrafanibau werden ihre Anziehungskraft nie verlieren. Gleich zu Beginn ab 8 Stimmuna: Die Rosafest-Sänger erweitern durch ein fröhliches Potpourri mit Dulzib und Goldrio, und das Versteckspiel Bauerntheater vertritt mit dem vollständigen Einaktspiel „Der apertische Dickhäut“ viel Wärme und Gemütlichkeit. Grobhartige Dressurleistungen mit edlen, rächtigen Werben zeigt Tierlehrer Truaxl. Die Artistik wird vertreten durch die zwei Kurless, deren männliches Mitalied mit Eisenringen, Kanonentrommeln und Goldfischbassin spielt, während der überwältigende kleine Komiker sich als seine Partnerin entpuppt. Bobby und Eugen sind zwei lustige Exzentriker am schrägen Brett, und der Meisterkünstler Italo verblüfft durch unerschütterliche Sicherheit im Frangen und Balancieren. Schönheit, Grazie, anmutigen Tans und geschmeidige Jatterre-Akrobatik bewundert man bei den 7 Barenco (Maravillas), während die Saene Der Frosch und das Bauernmädchen, eine parte artistische Pantomime, staunenswerte Nachahmungsfähigkeit demonstriert. Das humorvolle Medini-Glomanquartett besitzt einen aus vorablässigen Volkstänzen, der in den amierlichsten Stellungen seine Fiedel erklingen läßt, und das Belcanto-Quintett, vom Publikum her bekannt, bringt im prächtigen Zusammengabe und in ornativer, bezaubernd-humorvoller Art ernst abgedante Gesänge zu Gehör. Das Ganze verbindet mit Witz und Satire Fred Kayser als Anführer. Alles in allem: Ein buntes Rosafest wahrer Glanzleistungen!

„Heimatland“

in den Stephenson-Lichtspielen.

Nach der Operette „Monika“ wird dieser Film von Ernst Martin inszeniert. Das Ergebnis ist erstklassig. In geschickter, bereicherter Mischung zeigen die Bilder die Landschaft des Schwarzwaldes, seine Bauern und mancherlei aus ihren Bräuden, andererseits den Betrieb

in einem Berliner Lattenfahrl und den saloppen Ton in einem Künstleratelier. In wachsender Aufrichtigkeit ist die Liebe eines schlichten Landknechts zu einem Reitlehrer für kofette Dämchen gestellt. Mehrfach scheint die Ueberbrückung in der Weise möglich, daß das Schwarzwaldmädchen sich dem Leben in der Großstadt anpassen vermag. Schließlich aber kommt es doch umgekehrt: der Reitlehrer, selbst auf dem Lande aufgewachsen, findet sich dahin zurück. Witz und frisch wickelt sich die Handlung ab, gut durchsetzt mit Spannungseffekten, oft übertrahlt von einem aus grundgütigen Herzen entspringenden Humor. Der Russt Rico



Foto: Goldsche (4) Robert-Ma
Großmutter kauft
Josefine Dora, die prachtvolle Charakterdarstellerin des deutschen Films, spielt die Großmutter im neuen Ufa-Film „Heimatland“

Doktors fällt bei alledem ein wesentlicher Teil des durchschlagenden Erfolges zu, während er in der Hauptrolle von dem Spiel der Danil Krikel getragen wird. Ihre Rolle ist gewiß nicht leicht, um so mehr darf man ihrer bescheidenen Darstellung Achtung zollen. Wolf Alboch-Reits hingegen stellt sich allzu sehr auf Effekt und äußere Wirkung ein. Die Träger der Nebenhandlung halten sich vorzüglich zurück, und das Spiel der Episodenfiguren gibt dem Ganzen die Vertiefung der Spannung und jene Auflockerung, die vor dem Abgleiten ins Sentimentale bewahrt. Alles in allem wird der Film dank seiner ungemein starken Publikumswirkung viele volle Häuser erzielen.

11.6. Dohna. „Sauter Lügen.“ Nanu! Im Kino! Nach dem Bühnenstück von Hans Scheller wurde der erste Feina-Rühmann-Regie-Film „Sauter Lügen“ von der Terra-Filmkunst gefilmt. Rita Benhoff, Hilde Wehner, Gertha Feiler, Albert Ratterhof und Johannes Riemann teilen sich in die Hauptrollen des Films, der reich an witzigen Einfällen ist und wie überall so auch in den Dohnaer Lichtspielen gütige Aufnahme fand.

Aus dem Gerichtssaale

Vollstreckung des Todesurteils an einem Volkschädling.

Am 27. Oktober wurde der 1919 in Claustdorf bei Ralswiek in Mecklenburg geborene Karl Schröder hingerichtet, der vom Sondergericht Schwerin wegen Schädigung der Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Brandstiftung zum Tode verurteilt worden war. Schröder, der bereits im Februar in Claustdorf eine mit großen Erntevorräten gefüllte Scheune in Brand gesetzt hatte, hat am 12. September wiederum in dem gleichen Anwesen einen Kuhstall, große Mengen Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte von bedeutendem Wert durch Brandstiftung vernichtet. In beiden Fällen hat er aus unbegründetem Haß gegen seinen Dienstherrn gehandelt, und zwar obwohl er bei der letzten Tat wusste, daß durch die Verordnung vom 5. September gegen Volkschädlinge für derartige Sabotageakte die Todesstrafe angedroht ist.

Kirchliche Nachrichten

für den 21. Sonntag n. Trin., den 29. Oktober, und Reformationstag, den 31. Oktober, sowie die folgenden Wochentage.
Wodwig. 9 Pr.: Müller-Pillich, Beichte u. hl. Abendm.: Verchner, 11 Rindera. — Dienstag (Reformationstag) 9 Gebetstg. anl. d. 400jähr. Reformst.-Geb. m. B. u. hl. Abdm.: Verchner. Kirchenmusik. — Mittwoch 9 Wochenkommunion — Donnerstag 17—18 U. Jungend. (10—14jähr.), 18—19 Evang. Mädchenb. (10—14jähr.).
Rührodorf. 9 Predigt: Stiehl, 10.30 Jungend.: Der. — Dienstag (Reformationstag) Feier d. Einführg. d. Reformst. i. Sachl. vor 400 J. d. Danks. m. B. u. hl. Abdm.: Stiehl, 10.30 Rindera. — Donnerstag 15 Rinderkünde
Gimmling. 9 Predigt: Stiehl, 10.30 Rindera. 9 Pr.: Rabe, 11.30. Stiehl, 10.30 Reformst.-Geb. m. B. u. hl. Abdm.: Stiehl. — Reformationstag (31. Oktober) 9.30 Pr. u. Am.: Rabe. — Kirchl. Deim. Abdm.: 12. 9.30 Pr.: Richter, 11.30. Richter. — Johanniskapelle Tolkewitz: 9.30 Pr. u. Am.: Richter.
Leubitz-Reuscha. 9 Pr. u. Am.: Rofwib. — Reformationstag 9 Pr. u. Am.: Richter, 11 Rindera. Richter.
Gemeindefest. Reformationstag 15 Rindergottesdienst, 17 Pr. u. Am.: Rofwib.
Lutherische Heidenau. 9 So. u. hl. Am. — Dienstag (Reformationstag) 9 Predigt. mit Kirchenmusik, 10.30 Rindergottesdienst.
Christuskirche Heidenau. 9 Feier d. 400jähr. Bestehens der Kirchengemeinde: Dr. Br., 11 Ober- u. Unterf. — Dienstag (Reformationstag) 9 Pr. u. Am.: Dr. Br., 11 Ober- u. Unterf. — Mittwoch 20 Bibelstunde i. Zuhersaal: Dr. Br.
Stadtkirche (Kirchweihsonntag) 9.30 Predigt: Richter, 11.15 Rindera. Derleibe. — Reformationstag. 9.30 Reformationstagesgottesdienst mit heilig. Abendmahl: Richter.
Rathol. Kirche Heidenau. 7.30 Messe u. Komm. des Hl. Tröster, 9.30 u. 11.00 u. Generalkomm., 15. feierl. Vesper. — Mittwoch (Allerheiligen) 6.15 u. 9.30 Messe, 10.30 Abendmahl. — Donnerstag (Allerheiligen) 7.30 Messe, 8 Requiem, 10.30 Allerheiligen-Andacht.

Stephenson-Lichtspiele Sonnabend 17, 19, Sonntag 15, 17, 19 Uhr
Leubitz Stephensonstr. 45
„Heimatland“ mit Hans Knoteck
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
11 Familien-Vorst. Die Schöpfung am schwarzen Berg. Neuester Wochenschau-Bericht

Amtliche Bekanntmachungen

Heidenau
Mittwoch, 1. Donnerstag, 2. und Freitag, 3. November 1939, erfolgt im Stadtbezirk Heidenau eine Spülung des gesamten Wasserleitungsnetzes.
Wegen der bei Entnahme von Wasser an diesen Tagen zu beachtenden Vorsichtsmaßnahmen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagtafeln verwiesen.
Heidenau, am 27. September 1939.
Der Bürgermeister.

Schützenhaus Pirna

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, 19 Uhr
Gr. Winzerles!
Zum Tanz spielt H. Dinter mit seinem Tanzorchester
Wein-Fest-Dekoration — la Weine zu Sonderpreisen

Fremdenhof Deutsches Haus Heidenau

Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. Oktober, ab 7 Uhr
Groß. Winzer- u. Rostfest verbunden mit Bunkeltanz
In sämtlichen Räumen Tanz. — 3 Kapellen.
Früh gesprochenes Rokk. — Beginn 7 Uhr.

Wir bitten zum Tanz in den Gasthof Meublitz

Sonntag ab 6 Uhr Unterhaltung
7 Uhr Tanz
Wir bringen gleich unsere freundl. Gasträume in Erinnerung und laden freundlichst ein. W. Kludig und Frau

Dreher Kaltschmiede Freiform- u. Gasenschmiede Elektroschweißer Eisenlanghobler Stahlbauschlosser Stellmacher und Hilfsarbeiter

stellen sofort ein
Kelle & Hildebrandt
Miedersiedlitz

Lichtspiele Zschachwitz

Sonnab. 17, 19, Sonnt. 15, 17, 19
„Robert und Bertram“
mit Hans Godden, Fritz Kampers, Carla Rust, Jug. ab 14 J. zugel. - Der neueste Wochenschau-Sonderbericht.

Feenpalast Großgasstraße Dresden - Leubitz

Der beliebte Tanz im Tanzeck
der beliebte Sonntag-Tanz
Großer Saal sowie Gesellschaftsräume für Kameradschaften, Vereine und Familien bestens empfohlen.

Alfred Schmücker, Pirna

Besätze, Knöpfe, Bänder, Spitzen
Alle Arten Kleiderstoffe
Dohnasche Straße 3% Rabatt
Rundfunk-Geräte und Reparaturen nur vom Fachmann!
Radiohaus Leubitz
H. K. K. K.
Dr. Leubitz, Pirnaer Landstr. 158
nur neben „Gdrilger“, Ruf 69 02 86

Echte alte Weinbrände

1/2 Flasche 3.45 RM
1/2 Flasche 3.95 RM
1/2 Flasche 4.26 RM
1/2 Flasche 4.71 RM
Preise einschließlich Flasche
Keine Mengenangabe
Curt Philipp
Das bekannte Fachgeschäft für Weine und Spirituosen
Dresden-Kleinetschachwitz
Putzstraße 5
Tel. 69 1095 — Gegr. 1902

1 gut erhaltener Tafelwagen

80-90 Jennin. Tragkraft, zu verkaufen.
Karl Krosch, Zschachwitz
Adolf-Dittler-Straße 103.

Zwei Zimmer und Küche

Wohnung sofort oder später gesucht in Heidenau. Angeb. an Werner Jähne, Heidenau, Dismarckstraße 20.
Großes, leeres, separates Zimmer sofort zu vermieten.
Luga, Am Teich 11

Zweiges möbl. Zimmer

in kleiner Villa zu vermieten.
1/2 Min. v. Endhal. d. 25. mit fließ. Wasser, Bad, Telefon, Garteneingangs. Näheres Adolphstraße 129.
Tel. 600714 (Rebenke).

Filmopalast Heidenau

Sonnab. 17, 19, Sonnt. 15, 17, 19
„Das Eiserne“
Ein treffl. Lustsp. m. H. Moser, Fr. Kampers usw.
F. Jugendl. ab 14 J. freil. Vorh. d. neu. Sonderber.
Sonnt. 2-4 m. d. Abendpr. Kind.-Jug.-u. Fam.-V.

Gaststätte Goldener Anker, Dresd.-Leubitz

Jeden Sonntag
humoristische u. musik. Unterhaltung
Räcker Dienstag, Reformationstag
musikalische Unterhaltung
Küche und Keller von bester Güte!
Hierzu laden freundlichst ein Paul Franke und Frau.

Reichssender Leipzig :: Deutschlandsender

Leipzig: Sonntag, 29. Oktober
8.00: Dasekonzert. Dazw. 7.00: Radr. 8.00: Musikal. Zwischenpiel. 8.10: Morgenlingen der Jugend. 9.00: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. 12.00: Soldaten — Kameraden. Dazw. 12.30: Radr. 13.00: Konzert. 14.00: Radr. Anschl.: Musik nach Tisch. 15.15: Zwei herrliche Szenen. 16.00: Konzert. 17.00: Radr. 17.10: Danksagung für die Wehrmacht. 20.00: Radr. 20.20: Vom Deutschlandsender. 22.00: Radr.
Som Reichssender Dresden:
20.15: Musikal. 20.25: Deutschland zwischen Ost und West. 20.45: Musikal. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 22.20: Nachrichten in jerscher Sprache. 22.30: Radr. in angor. Sprache. 22.40: Radr. in rumän. Sprache. 22.50 bis 1.00: Unterhaltungsmusik; dazw. 23.00: Volk. Zeitungsgeschau u. 24.00: Nachrichten.
Leipzig: Montag, 30. Oktober
11.25: Erzeugung und Verbrauch. 11.45: Klavier bei Familie Duhn. 12.00: Konzert. 15.10: Politische Kraftlinien im modernen Orient. 15.30: Rätselüber aus „Des Knaben Wunderhorn“. 16.00: Konzert. 17.10: Musikal. Zwischenpiel. 17.40: Junge schiffliche Dichtung. 18.00 u. 20.30: Vom Deutschlandsender.
Deutschlandsender: Sonntag, 29. Oktober
6.00: Dasekonzert. Dazw. 7.00: Radr. 8.00: Du mußt wissen! 8.10: Morgenlingen der Jugend. 9.00: Unser Schicksal. 10.00: Hätte Weisen. Dazw.: „Wohin bei Hofmanns“. 11.00: Die Berliner Bildharniker Telen. 12.00: Soldaten — Kameraden. Dazw. 12.30: Nachrichten. 13.00: Mittagskonzert. 14.00: Radr. 14.10: Die Stunde nach Tisch. 15.00: Wimmel und Jungendliche Lingen in Gasaretten. 15.30: Zum Märchenland tut auf das Tor! 16.00: Konzert. 17.00: Radr. 17.10: Großes Musikal. Konzert für die Wehrmacht. 20.00: Radr. 20.15: Was dem Reich der letzten Muße. 22.00: Radr. Anschl.: Berichte. 22.30: Abendkonzert. Dazw. 23.00: Politische Zeitungsgeschau und Rundfunkschau. 24.00: Radr. Anschl. bis 1.00: Nachtmusik.
Deutschlandsender: Montag, 30. Oktober
10.00: Danksagung der „Familie Bröckl“. 10.30: Kleine Musik. 11.00: Konzert. 12.10: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Musik nach Tisch. 15.00: Nachmittagskonzert. 17.10: Klaviermusik. 17.30: „Klang deutscher Städte“. 18.00: Otto Dobrinski spielt. 20.15: Melodie der Liebe. 22.30: Edward Krieg. 23.00: Musik vor Witternacht. 0.10 bis 1.00: Nachtmusik.